

18.

No. 112.

Aug: 2. 14^e Hember
1827.

Aufbereitungs-Bericht

von

Alex Mordgrube Fögr.

in

der Freiburger Bergamts- und deren Hohen-
birkiner Pevier, auf dem obern Brande ge-
legen.

Gefertiget im Quartale Crucis 1827.

von

Carl Heubner.



18.6775/1

4°

1
Vorerinnerung.

Da der Bergmann seinen
Hauptzweck immer zu erlangen
strebt, nutzbar & kostbar zu ge-
winnen und Verlust davor zu
zinsen, dieses aber ohne gehörige
Vorbereitung nicht geschehen kann,
so muß also eine Befreiung der
Nutzbaren von dem Unnutzbaren
statt finden.

Man bedient sich aber bei
dem Bergbau gewöhnlich zu zweien
Befreiungen, nämlich:

- 1, der gangbaren und
- 2, der ungangbaren Befreiung.

1, Die gangbare Befreiung ist
diejenige, welche nur einen Verlust
dem darüber befindlichen Metallgehalt

abschneidet und im Feinere verfertigt,
man Gefalt zurlegt; man nennt
dieses erst Arbeit die Güttarbeit.

Die beschriebene ist aber
nicht allein mit dem Feinere das
Nützbarere von dem Feinere,
sondern auch mit der Feinere der
verfertigten Nützbarere fast immer
durch gewisse Mittel. Man
kann zu Holz mit dieser Feinere
allein nicht kommen, aber
wird man das Feinere von Holz
wird man diese verfertigen? Das
in je weiterem Zustande die die
Gütte überlassen werden können,
je vorzüglicher ist es für die
Güte und auf diesem Grunde läßt
man die Feinere durch gewisse
Mittel vorzusetzen, um selbige,
nämlich die gewisse, zu verfertigen
kann.

2., Die gewisse Feinere

welche nicht nur die gewöhnlichen
Gänge von den Bergen, sondern
auch die nachfindenen, nicht
festen, sondern, nicht vorzüglich
ist, sondern auch, nicht
auch die guten, welche, schon
an und für sich, nicht
mehr, nicht, nicht.

Darmit aber nun diese
Beschreibung einer gewissen Ordnung
erkennen, so will ich sie in folgende
Theile zerlegen:

- 1, eine allgemeine Beschreibung
der vorzüglichsten Lagerstätten,
- 2, eine Beschreibung der
einzelnen.
- 3, eine Beschreibung der
einzelnen.
- 4, eine Beschreibung der
einzelnen.
- 5, eine Beschreibung der
einzelnen.

vorhanden und das dabei vorkommende
zur Arbeit.

G, eine Entschreibung der Arbeit
vorhanden

F, eine Entschreibung von der
Entschreibung der Arbeit vor
und der Entschreibung und nicht

E, eine allgemeine Anweisung
über die Arbeit und Entschreibung
bei der Entschreibung der Arbeit
enthalten, die auf jede Entschreibung
vorkommende Arbeit, die Entschreibung
kommende Entschreibung vorkommt
und das ist darüber angeordnet
Entschreibung über die Arbeit.

Lage des Grubengebäudes.

Das Grubengebäude sollte
Morgenstunden 10. liegt in der
Freiburger Bergwerks- und
Zinn- in der Hofenbirtener Anstalt.

abteilung $1\frac{1}{4}$ Stunden südlicher
 fußspurung von der Stadt Freiberg
 und $\frac{1}{8}$ Stunden östlich von dem West-
 lichen Brand.

Das Salz dieses Grubengebäudes
 befindet sich auf Erzgebirgs-
 Fluren, deren Grundbesitzer die
 Landräthe König und Zimmermann
 in Erzgebirgsdorf sind.

Dieses Grubengebäude be-
 findet sich auf einem Theile der
 jüngeren Gebirgsstufe, welche sich
 von Freiberg aus, mit fast senkrech-
 tigen nach Mittag, Morgen und
 Abend zieht und bei $\frac{3}{4}$ Stunden
 fußspurung von Freiberg durch
 das obere Zug, oder Brandthal
 unterbrochen wird, welche Abthei-
 lung des oberen Brand genannt
 wird. Dieses Salz, welches sich in
 der Gegend zwischen dem Nord-
 ost und Südwest Glück, von

8
Ist ganz winter mit der Gubing,
hatte verschliffen fast zinst sich von
sich aus gegen Morgen nach dem
Münz bayfale zu, welches die
Gubing hatte mit Mittag gegen
Mitternacht begrusst und gegen
Abend nach dem Sonst. St. Mi.
qualit, wo es winter singen wird.
Gegen Mittag aber stellt die
Gubing nach folgender zu, ab.

Erster Theil.

Beschreibung der vorzüglichsten Lagerstätten.

Das Grubengebäude Alt-
 Mositzgrube Idya. hat jetzt nur
 einen Hauptgang auf, welcher
 in seiner Länge ununterbrochen; dieser
 ist der Längere Hauptgang. Der Haupt-
 gang ist dieser Gang ist 14
 1/4 und sein Fall ist 45-50 Grad
 in Süd; dieser Fallwinkel bleibt
 sich aber nicht immer gleich, sondern
 hat vom Tage seiner Entdeckung
 bis jetzt 59 Grad, von hier
 nach 3. Tag über dem Haupt-
 gang 52 Grad und von
 hier bis hinunter zum Hauptgang
 hat 45 Grad fallen.

Dieser Gang führt ununter-

Die zu dem mächtigsten Gangen
des Freiburger Bergamts, die
ihren Mächtigkeit beträgt 12 Lafter
und oft noch darüber, eingezogen
aber nicht an anderen Punkten oft
bis 5. Zoll herabfällt. In dem Längen
des selb dritten und vierten Zu-
gangstränge zeigt es eine Mächtigkeit
von 14 - 12 Lafter. Dieser Gang
bildet gewöhnlich einen schattigen
nigen Höhle, jedoch kommt auch der
Fall vor, daß es sich in zwei Räume
theilt, die öfter $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$ Lafter und
einander liegen, aber in geringe Länge
einander zusammenkommen. Libanien
den werden diese Räume durch
eine schmale Blaudrüse verbunden
den, welche aber nicht auf die
Ausdehnung, noch auf die Ausfluß-
öffnung des Ganges einfließt.
Dies hat man bemerkt, daß, wenn
sich der Gang in zwei Räume

steht, das hangende Baum nur mit
 dessen Blüthen ohne Blüthen, das
 liegende Baum hingegen mit dessen
 unvollständigen Blüthen ohne Blüthen
 besteht.

Die verschiedenen Zustände
 in dieser Gattung sind Blüthen,
 Blüthen, Fruchtbarkeit, zuweilen auch
 Fruchtbarkeit und Frucht, welche
 letztere jedoch nicht von Bedeutung,
 der Quantität sind; meistens
 finden sich diese Massen oder
 Zustände in größeren und
 kleineren oder Partien in und
 mit einander verbunden, ohne
 eine gewisse Ordnung gegen
 einander zu beobachten.

Ob die wichtigsten dieser
 Ausfälle dieser Gattung
 zu beobachten ist, so kommt der Blü-
 then gewöhnlich nur durch und
 gewöhnlich, doch auch zuweilen

10
Sinterung vor. Die schwarze Leinde,
Kopfsmit, und Kieselsteinen Kommen
abershalb meistent in derbren und
großkömigen Massen vor, die fast
sich der Kieselstein auch in schön
nen Kieselsteinen gezeigt, nämlich
eine Kombination der Gypsstein
mit dem Kieselstein. Noch ist zu
bemerkend, daß oft die schwarze Leinde
in, wenn sich nämlich der Leinde
auch zeigt, die feinsten Kieselsteinen
bildet.

Die schwarze Leinde bildet
entweder ganzlich eine dicke Masse
von feinsten Kieselsteinen, die jedoch
wenig Zusammenhalt mit dem Kiesel-
stein hat, indem der Gyps
an dem meisten Punkten einen
lockeren Zusammenhang hat, und die Zu-
sammenhang auch ungenügend ist.
Auch der Kieselstein ist an
einige 100 Längten in die Länge ab,

gebaut worden, aber in einer
 schiefen Linie stehen sie nicht
 vollkommen zu senkrecht, denn in 80.
 Luftes mittägigen Aufstimmung
 befindet sich ein alter Baum,
 welcher nur kleine Dimensionen
 hat und auf dem alten Moosbühel
 von Pfanden niedergebaut sind.
 Da sind diese Pfeiler sind die
 Grundmaße mittelst dieser Pfeiler,
 welche auf einem einzigen Pfeiler
 aufsteigen angebaut waren, bis
 auf dem Grunde stellen gefas-
 ten worden, welche die Pfeiler
 wältigung hat bei 3¹/₆ Luftes
 Länge unter der 2¹/₂ Öffnungstiefe
 verlangten Pfeilertiefe hat
 nicht, in welchem man auf solche
 diese Pfeiler untersteht.

Zweiter Theil.

Beschreibung des gesammten Scheidewesens.

I^{ter} Abschnitt.

Von den bei diesem Grubengebäude eingerichteten Scheidungsarten überhaupt.

Die bei diesem Grubengebäude
in angesehener Scheidungsarten
sind sehr einfach, weil man es in
einer mit einem Holz zu
machen hat; sie bestehn in
einfach und Krüppel.

Das Krüppel, oder
scheiden kommt in bei dem
den Glanz in Anwendung, so
der Glanz von der Erde und
den übrigen Bestandtheilen der
Erze gesondert wird. Dieses

abfallenden grösseren Stücke, in
welchen noch etwas Bleiglanz mit-
gehalten ist, kommen zum Klein-
stein und das ganz klare Erz
nennt man das Steinzeug. In
dem geringsten Gefalle stehen
die Fochgänge; diese bestehen zwar
aus Bleiglanz, Sphärricht,
Blende und Quarz, aber letzteres
Bestandteil ist nur in sehr ge-
ringer Quantität eingestreut.

Das Steinzeug und die
Fochgänge kommen, so wie sie aus
den Gruben kommen, auf dem
gleich an dem Wastkogel lie-
genden Aufschlagplatz oder Auf-
schlagstein gestürzt und weiter
gezogen.

Das Steinzeug geht
auf folgende Weise:

die Probirten zinsen mit
einem Dreyen das aufgeschüttete
Gangstein unter sich und zwar
so, daß sie alle das übersehen
können, was in dem Gangstein
aufhalten ist. Bei dem Probieren
die Proben werden nun nach
die beschriebenen Art, Engländer,
dieser Gang und Reinigung
geprüft.

^{ten} II^{ter} Abschnitt.

Von der Gewinnnung und Absonderung in der Grube.

Die Gewinnung des Ganges
bei diesem Grubenbau wird ge-
stiftet wegen der Festigkeit des
Gesteins, mittels des Schmelzens
und Schmelzens, jedoch kann man sich

auf in einigen Fällen der Kugel
 gut, und Eisenstein bedient.
 Die Zusammensetzung der Gänge wird
 untersucht durch eine Probe, welche
 dass der Gang an beiden Stellen
 ebenfalls gleichmäßig einen Gehalt
 an Eisen enthält. Es ist
 jedoch, dass der Gang feinerkörnig
 und sehr bedeutende Einschlüsse
 enthalten kann.

Die Zusammensetzung der Gänge
 unterscheidet sich von der Zusammensetzung
 der Gänge in der Gänge
 unterscheidet sich, so werden, da sie in den
 verschiedenen Gängen ziemlich gleich
 sind, die größten und gleich in die
 Gänge fallenden Stücke derselben
 Blauglanz abgetrennt, damit
 sie nicht unter das Gängeklein
 oder Klümpchen kommen. Da
 dass werden von jedem Gänge, diese
 abgetrennten Stücke haben Blau-
 glanz nicht allein unterscheidet

sondern absondern dieselben mit
dem von andern Bäumen zu
sammlungspunkt und dann ge-
meinschaftlich zu Tage gefördert,
so für dann bei weiterer Bearbeitung
liegen bleiben.

Die Operation bei dieser Sa-
beit ist ungefähr folgende:

Die in jedem Baum befind-
lichen Probirer zu klären die
durch den Stumpf herausgenommen
werden müssen so weit mit der
Säge, als es möglich ist, um bei
der Förderung bequem damit um-
zugehen zu können. Die nun so
wohl zu erhalten, als auch die von
Ausschlag zu klären Stübe, welche
stark ganz oder wenigstens größ-
tentheils mit der Bleibung be-
stehen, muss der Arbeiter für die
weitere Aufzucht und Pflege

nun ausfallen, das übrige aber,
 das nicht für die Handführung
 verstanden ist, muß, wie schon oben
 bemerkt, zu Festlegungen, insbesondere
 nun kommen. Damit aber man
 bei der Festlegung der Gänge
 nichts verlorren geht, so werden
 vor jedermaligen Aufbruch der
 Löhre die zu Kopf zusammengehörigen
 soviel wie möglich gleich gemacht
 oder garburt und so, wo die rechte
 Ausläufe Festlegung so groß ist,
 daß ungewißheit dem Aufbruch
 noch nicht unter dem Augenblick
 gen bleibt, so zieht der Arbeiter
 mit seiner Kräfte ganz leicht die
 obersten garburtigen Löhre zusammen
 und müht sie zu nachher
 Festlegungen.

Bei diesem Experimente habe
 ich drei Gänge gemacht, nämlich ein

Oben und zwei Untergängen
die sorgfältig, welche auf dem
zu sehen haben, dass so wenig ein
möglich Lagen unter das Gabelstein
und Klumpen und so wieder
Lagen hat kein Gabelstein unter
die Lagen kommen.

III^{ter} Abschnitt

Von dem Ausschlagen über Tage.

Es ist oben bemerkt, dass die Gänge, wenn sie ungleich die Abänderung gestattet, unter und über einem Aufschlag zu stehen oder in einem Aufschlag sein Aufschlag zu werden. Die Aufschlagplatz jedoch alle auf die Aufschlagstein, befinden sich gleich neben dem Aufschlag, wo die

Gänge ungeschützt werden und
 dann mittelst einer Kasse von
 dem Schutzförderungsplanke in die
 eine Entfernung von 4. Fuß
 auf den Schutzflanzplatz festzusetzen
 dürfen werden. Die Schutzflanzkammer
 ist ungefähr 10. Schritt östlich von
 dem Krübsenplanke aufgestellt; sie ist
 16. Ellen breit, 20. Ellen lang und
 der zum Schutzflanz bestimmten
 Raum 6. Ellen hoch. In diesem Raum
 befindet sich an der mittleren
 nördlichen Seite eine Material-
 kammer von 6. Ellen Länge
 und Breite, dann zwei Holzständer,
 jeder von 2. Ellen Breite und 2.
 Ellen Höhe, die in der einen Ecke
 stehen, in der anderen Ecke
 der Kammer aufgestellt sind. Die zu
 dieser Kammer gehörigen Aufsätze
 sind vorzüglich zur Aufbewahrung
 von Holz bestimmt.

Zu der Ant. - flugausbeute kommt
ein ganze Gangueisen, die nach ober-
flächlicher Kupferation, die dabei
bleibende übrig bleibt. Ist nun
das Kupfererz auf dem Ant. - flug
geflutet, so wird alles ausgezogen.
Die Fixierung des Kupfererzes
nimmt man das Bleibende, weil,
hat einen besondern Gehalt, die
weiter unten beschriebenen, werden
soll, unterworfen, wird. Die größte
nun Stübe werden dann mittelst
einer Ant. - flugausbeute, welche
ungefähr 4 - 5 Pfund Gewicht und
sehr kleine Mengen hat, zu flug und
sie ab dann in 4. Sorten absondert,
alt:

- 1, in einem Glanz,
- 2, in einem Bleibenden,
- 3, in Fortgängen und endlich
- 4, in einem Lauge.

Das obere Glang kommt dann
 in die Bergbauart, wo es vollkommen
 von dem unteren Bergbauarten ganz
 verschieden ist. Das obere
 Glang ist sehr fest, enthält noch
 eine ziemliche Quantität
 Bleiglanz, jedoch viel Ar-
 senikkies und Bleiweiß. Die
 Erzgänge bestehen aus Bleiglanz,
 Arsenikkies, Bleiweiß und Quarz,
 wo der Bleiglanz aber die geringe-
 ste und der Quarz die vorwaltende
 der Bergbauart ist. Diese Erzgänge
 zu kommen unter der ersten Erz-
 gang und werden dann auf den
 Hüttenwerken weiter bearbeitet.

Diese so oben beschriebene
 Arbeit wird von Dingen, die
 11-14 yb. Bergbauart in 12. Stück
 dergleichen Stoffen haben, besteht.
 Die Erzgänge sind bei dieser

Arbeit sehr unbedeutend, so, daß man
annehmen kann, daß im Fingern
wesentlich die Lufte um die Fingern
zerfließt, welches tgl. zu Fingern
kann.

Die Arbeit über diese Arbeit
hat die Bedeutung, welches immer
best haben muß, daß die Fingern
fleißig arbeiten, weil ich, wegen
den verschiedenen Umständen,
die in dem Hauptwerk sind vorhanden,
den verschiedenen Fingern, kein bestimm-
tes Quantum aufzugeben kann
den kann. Denn die Fingern
können ungefähr in Zeit von
14. Tagen, 6. Fingern oben Lufte
glanz, 8. Fingern Lufte
und 12. Fingern Fingern
sind.

IV^{ter} Abschnitt.

Vom Reinscheiden.

Die Schneidstube ist an der
mittägigen Seite, der schon besprochenen
binnen schiefelagerten angebaut; sie
ist 16. Ellen breit, 12. Ellen lang
und 6. Ellen hoch. An der östlichen
Seite ist die Schneidstube, an der
südlichen hingegen die Kläuberstube
angebaut. Die Schneidstube
ist 8. Ellen lang, 2. Ellen breit und
1. Ellen 3. Zoll hoch und auf folgende
Weise konstruiert:

Auf der Höhe der Schneid-
stube ruht an der Wand, wo
die Schneidstube angebaut ist,
eine 8. Zoll breite und oben
so starke Grundpfanne, die in
der Mitte der oben stehenden

Stück fast. Die 1. flü. 17. Zoll. für
ganz Entfernung über vorigen
Stück, liegt nun zumeist nun
6. Zoll. Stärke im Querschnitt und
in 1. flü. 8. Zoll. Entfernung liegt
4. Zoll. Stärke, alle vorigen, nun die
in Stück, oder die sogenannte
Längsbäume. Diese Längsbäume
sowohl als auch die zumeist Stücke
in, sind nun, gegenwärtig
gefunden haben, und nun
von diesen Längsbäumen gehen
nun nach der ersten Stücke oder
Gemeinschaftlichen Stücken, die nun
in die Stück eingetrieben sind,
wobei ein ungleichförmiges
auf hervorgebracht wird. Diese
Stämme sind nun nach mit Linsen
sowie zusammen mit die Linsen
müssen die zumeist Stücke und
den Längsbäume gleich ist. 27

wenn dieses geschehen, so werden
 dann zwischen diesen Eisenplatten
 abwechselnde Pfosten eingesteckt,
 so daß man von der einen
 zur andern nicht mehr
 kann; man sind auch dieses
 in 2. Ellen 8 Zoll Entfernung
 von einander 3 Eisenplatten
 zu gebrauchen, in welcher jeder
 mal eine Öffnung in die Pfosten
 sein, die zwischen den beiden oben
 von Eisenplatten gehalten sind, ge-
 halten sind; in dieses man legt
 eine eisene Platte von 6 Zoll
 Breite und 8 Zoll Länge, auf
 die die zur Befestigung kommen
 den Holz vorbereitet werden. Bei
 9 Zoll Entfernung von dem Kopf,
 unten liegt die Sitzbank, und
 ist 8 Zoll breit und 4 Zoll stark
 ist; jedoch liegt dieses Baum 4.

Zoll tiefes alt rosiges, damit
die Revidierungen, die bei dieser
Arbeit darauf sitzen, bequem
arbeiten können, weil sie sich
nicht so sehr bücken müssen.

Der dem mitteln nächst
liegende Ende der Revidierstätte ist
die Gussstammer angebaut, die
4. Ellen lang und 5 Ellen breit
ist und an welcher Stämme auf
die obererflächlichen, zur Revidier-
stätte gehörigen Stollen ein-
gezogen sind.

Der dieser Revidierstätte
befindet sich noch die Klauen-
bügel, die Vorrichtung zum Ab-
bau (welche Arbeit weiter unten
beschrieben werden soll) und
eine 6. Ellen lange Leiste, an
den die Leuchte beim Gebete
sitzen.

Das zu dieser Arbeit vor-
 sordentliches Geseß ist, daß man
 zwei 8. Fußten von 1. Ellen 18. Zoll
 Höhe und 1. Ellen 9. Zoll Breite, die
 bei 1. Ellen 18. Zoll Höhe von der
 Stelle der Signaturstelle ausgebracht
 sind. Von diesen Fußten gehen
 zwei auf die Luft zum Signieren,
 welche an der südlichen Seite, drei
 auf die Luft zum Klauen der Holz,
 die an der südlichen Seite und
 zwei an der nördlichen Seite, wo
 die Pappel steht, ausgebracht sind.

Zu der Anweisung der Arbeit
 kommt nur eine Karte Holz, näm-
 lich Holzlaug mit einem Tische
 Beschriftet. Diese Karte wird
 nun auf die schon beschriebenen
 Signaturstellen gesteckt und auf-
 gehängt, welche nunmehr
 nach folgenden Art gestrichelt:

zur Befriedigung nimmt
die größtmögliche Platte und zer-
schlägt sie bis zur Größe eines
Kreises, nachdem nimmt er jedes
Stück und prüft ob es bloß aus
einem Glas besteht oder ob
Linde und Propolis mit ein-
gemischt sind. Die erstandene
Sache, so wirft er das Stück Holz
in eine dazu bestimmte Glas-
Kiste, sinden sie aber letztere
milde Luftzutritt nach nicht
vor, so legt er das Stück Holz
auf die, in die Befriedigung
eingelassenen gewisse Platte und
spritzt mit einem Befriedigung
verleiht ein Gemisch von 4-5.
Körnern Gerst, das an einem
gelben 8 Zoll langen Galen
beständig ist, die Gläser und
Propolis mit von dem Gläsern

ab. Bei dieser Arbeit sollen die
 Proben, man die erste der die
 bei Erzeugung ist, die besonders in
 Proben untersuchen sind. Man
 können Haupt für was, was zu
 der Erzeugung sehr viel Proben
 sind und Glanz gemacht ist,
 welche Gemengteile aber so was
 können sind, das man die Erze-
 glanz nicht sein untersuchen
 kann, sondern man muß Glanz
 und Probenheit dabei lassen
 und diese ist die zweite Probe.
 Dies muß die Erzeugung unger-
 schäft $\frac{1}{3}$ Teil der Gemengteile sind.
 Man muß sich bei der Arbeit
 diese die zweite Probe nach
 einer dritten und diese besteht
 aus sehr viel Probenheit, Glanz
 und der ungerührten Erze-
 glanz. Diese Arbeit wird von
 Schmelzungen verfertigt, die 13.

bit 16. g. Holzschliffen haben und
12. stündige Rüstung machen
müssen. Rüstung hat die Rüstung
von der Rüstung darüber zu sein
und.

V^{ter} Abschnitt.

Von dem Klauen des Grubenkleins.

Das bei dem Rüstung
des Holzschliffen Grubenklein
oder Rüstung sind auf eine
Klauenklauen gestützt. Diese
Klauenklauen ist 1. f. 12. Zoll
breit, 10 1/2 f. lang und 1. f. 9.
Zoll hoch und auf Holzschliffen
Rüstung konstruiert. Die 1. f. 12.
Entfernung von der mittigen
Rüstung der Rüstung ist
auf der Rüstung selbst eine
Rüstung, in 1. f. 9. Zoll Höhe

von Lössen spärlich an der Wand im
 zweiten Stigallen und bei 1. Ellen 16.
 Zoll Entfernung von voriger
 liegt ein drittes Stigallen aber
 der Brustbäume. Diese beiden ^{zu} litz
 den Stigallen sind mit dem 1. St.
 liegen auch in dem Nitzbäume der
 Stigallen und mit dem 1. St.
 liegen auch in einem 6. Zoll im
 Querschnitt stehenden Kühle rings
 zerstreut, beständig. Zwischen dem
 Brustbäume und der unteren Stigallen
 in sind Pfosten gemacht, dieses
 sind aufstehende Stämme aber,
 ist mit Lössen bis zur Höhe der
 oberen beiden Stigallen fast
 angesetzt und zwischen den
 oberen Stigallen sind ebenfalls
 Pfosten gemacht, so daß der
 Lössen nicht zu fallen ist. Auf dem
 so Lössen nun wird das Hauptwerk

aufgehört.

Es ist nun zur eigentli-
chen Beschreibung der Klübe-
beit übergehn, will ich erst die
sinnzu unterscheidende Nothwendig-
keit des Klübens der Klübe-
arbeit miteinander zu setzen ge-
hen.

Das Klüben geschieht
in einem, gewöhnlich vier 4 Zoll
im Querschnitt und 12 Zoll
im Längenschnitt, einem
gewöhnlichen Klübenstock. Dieser
ist ein Stock von 2 zolligen
Hölzern zusammengepflochten;
er ist 2 Ellen 4 Zoll lang, 4
3 Zoll breit und 11 Zoll hoch. An
dem Ende dieses Stockes be-
findet sich ein Querschnitt von 4
Ellen 8 Zoll Länge und 22 Zoll
Breite; die Längs dieses Klübens

sind $\frac{1}{2}$ Zoll im Quadrat. Damit
 nun das Sieb, wenn das Sieb,
 erst in dem Kasten befindlich
 ist, nicht widerstandslos wird,
 so sind unter selbigem drei $\frac{1}{2}$.
 Zoll starke Stange angebracht, die
 an dem Kasten befestigt sind.
 Damit aber das Sieb nicht
 untereinander geht, so ist vorne
 und hinten ein $\frac{1}{4}$ Zoll breites
 eisernes Band gelagert, welches
 zugleich den Boden an dem Sei-
 ten des Kastens mit aufspannt.
 Um aber die gewöhnliche Mörse
 oder große Gindermörse anzubringen
 zum Zerkleinern, so ist noch an
 dem vorderen Ende des Sei-
 tens ein Pfeiler von 4 Zoll
 Breite und zum bequemen Be-
 sitzen an dem hintern Ende
 dem Pfeiler eine Handhabe ange-
 gebracht; in der Mitte des Sei-

stark, 5. Zoll vom Boden herauf,
befindet sich noch ein 1. Zoll stark
von eisernen Zapfen, welcher in
zwei folgenden Zapfenlagen
steht, damit sich der Zapfen bei
der Arbeit leicht bewegen lässt.

In diesem Zapfen sind
verschiedene Nutenlöcher zu sehen von
dem Klauenrost, welcher in
demselben Abfluss dieses Stills
wasser befestigt worden ist, zu
stehen und 2. Nuten, von
denen eine an der rechten, die
andere hingegen an der linken
Seite steht, worin die Lau
fen und ringen Nutenlöcher
ebenso durch den Zapfen auf
und nieder, so, dass die darin
befindliche Masse über dem
Klauen, bald auf die rechte, bald

müß die andere Seite des Hauptes
 rollt, wodurch dann das darüber
 befindliche kleine Gänsefleisch durch das
 Sieb auf die Pflaue der Speise
 zu fallen. Ist nun das kleine
 Gänsefleisch, so wird es aus
 dem an derjenigen Seite, wo das
 Sieb befindet ist, herauszu
 nehmen und das größere Gänse
 fleisch, welches das eigentliche
 Fleischstück ist, durch die Oef
 nung heraus in die Pflaue zu
 nehmen und auf die Pflaue
 zu setzen. Auf diese Weise
 kann man, bis die vorerwähnte
 Masse fertig ist,

Dieses gefüllte kleine
 Gänsefleisch nennt man das
 Speisefleisch, welches in einem

31
Erzstand gestürzt und geschnitten
den Holzgerüst unterworfen
wird. Diese, auf die Kläuberbrüst
im aufgesetzten Maße, wird
im der Kläuberbrüst überge-
ben, welches auf folgende Art
ausgeführt:

Die Kläuberbrüstung zersetzt
sich in den aufgesetzten Gerüst
nach mit einem Brettchen, dessen
Platte 4 Zoll im Quadrat hat,
die einzelnen Stücke Kläuberbrüst
auf sich; diese Stücke sind von der
Größe eines Gipsstückes bis zur
Größe eines Fußes. Die größten
von diesen liegen die Brüstung
auf einem, auf der Kläuber-
brüstung gelagerten oberen Stein
und stützen selbst mit einem

Bestimmung an, damit eine
 gewisse Menge zum Versuchen
 man sie so, ob es über die
 glanz mit Verschnitt oder Guss
 ist. Man macht sieben Proben
 zu finden, nämlich: bei den die
 größten Menge mit Leinwand
 mit wenig Verschnitt und Glanz
 da, so werden sie in eine Probe,
 von die beiden letzten
 Verschnitt mit zu finden, zu
 sein, welches für eine die erste
 Probe sind. Es halten aber die
 größten Menge sind Leinwand
 und Verschnitt mit wenig
 Leinwand, so werden sie abzu-
 stellen in besonderen Proben zu
 machen und bilden die zweiten
 Probe oder das Leinwand, und
 hat unter die ersten Proben

Kommt und dem Nutzen
unterworfen wird.

Die dritte Probe besteht
aus dem, in dem Klüben
sich befindenden Klauen Holz, welches
die Größe eines Haiskopfes
die Größe eines menschlichen
Kopfes hat. Diese Klauen werden,
wie sie in dem Klüben sind,
in Wasser gezogen und dem
Kochherd übergeben, sind nicht über
dem Nutzen übergeben, weil
man sich die kleinsten Stücke
nicht aufsteigen kann und man
dem daran befindlichen Pflanz
sich nicht unterscheiden läßt, ob
es Wasser mit derben Klauen
oder Rosin mit und Land, oder
Quarz sind. Da aber die Rosin

Kind, wenn man den Bleiglanz auf
den Kupferstein zu kommen
ist, so sind das alle die 3^{te} Probe
den Kupferstein unterworfen.

Man findet in den größten
Kupfer Bleibstein, Kupferstein,
Bleibstein, viel Quarz und wenig
Bleiglanz als Kupferstein
anzusetzen, welche Probe man
als Kupferstein in das Kupfer
stein kommt über den Kupferstein
anzusetzen wird und die Probe
die Probe bildet.

Die erste Probe fällt zu,
wofür 4 Loth Silber und 60 Pfund
Eis; die zweite und dritte fällt
4 Loth Silber und 50 - 52 Pfund
Eis und die vierte Probe fällt
2 Loth Silber und 30 - 34 Pfund

Blut a. Zuntur

Das die Klambubigen
biten gungulid 3. Tungen,
monen 2. die Klambubit mit
max istan, weil selbige nicht alle
Tungen im Gang ist. Diese Tungen
sind 12 bis 16. Die Klambubit
sind Klambubit in einer 12. Stunde
von der 4-5. Stunde
nach auf, nach auf, die Zuntur
darüber Klambubit, t. Tungen a. 18.
Die Klambubit sind t. 12.
sind die Klambubit Klambubit.

Die Klambubit sind die
abnehmende der Klambubit, weil
sind t. 12. Die Klambubit sind
sind t. 12. Klambubit sind
sind t. 12.

VI^{ter} Abschnitt.

Oeconomische Uebersicht der bei dem gesammten Schei-
dewesen gemachten Arbeiten und darauf verwendeten
Kosten.

In No. 12. und 13^{ten} Hefen
Quartal Reminiscere 1827. werden
26. Dornen Kipidung und 93. Dorn
und Kurbelgängen geschildert.
Um diese Gänge anzuführen,
waren drei Kurbelgängen be-
schäftigt, die für die ersten und
zweiten Gänge Lsg. bekommen, für
den dritten das Kurbelgängen
Lsg. Gbg., wobei sie 6. Kipidung
zubringen. Die Kurbelgängen
hat die Kipidung, welche aber
immer ab und zu geht und Lsg.
Gbg. Voranlofen hat.

Daß die Materialien

und Gatzelkosten anbelangt, so
 beitragen sie, wenn 3. Mann an
 pflanzten, meistens 3 zgl, weil
 jedes die Casum eines Anpflanz
 geständels abschlägt, welches
 — 1 zgl — zu stellen kostet.

In die Kleinpflanz an,
 hat kann in No. 12^{te} und
 13^{te} Aufs 26. Roman Anzucht
 103, und welches 2. Fuß an
 Einigung, 11. Fuß an Kleinpflanz,
 5. Fuß an Anzucht und 84. Fuß
 an Fußgänger zu finden sind.
 Ganz zusammen 12. Arbeiter möglich,
 wenn

1. Mann	1 zgl. 3 zgl	—	„	„	„
1. „	—	20. „	—	„	„
1. „	—	17. „	—	„	„
1. „	—	16. „	—	„	„
3. „	—	13. „	—	„	„
3. „	—	12. „	—	„	„
2. „	—	11. „	—	„	„

gabent.

Es beträgt dieses die Lufe
für diese Lufe zu sein = 14 zlb.
18 zlb.

Die Gutzüfthufen beträgt
von Mann ebenfalls 14 zlb.
also die gesammte Arbeit = 12 zlb.

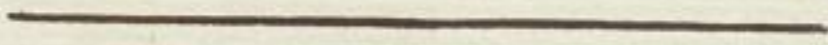
Das Quantum des Plats
beträgt von H. Linnen oder C.
Linnen, aus dem man C. Zucht
mit gutklaubtem darüber Glanz
erhält. Diese Arbeit würde von
2. Dingen besteht, die 11 zlb.
Hofnung haben; es beträgt
dieses die gesammte Lufe dieser
Arbeit = 12 zlb.

Die Kupffist über alle
diese angestrichen Bergwerke
von fast der Steindorfsteiger, der
12 zlb. Hofnung hat.

Es betragen nun sämmt-
liche Posten für die Buchführung
und Abrechnung des Lagers = 27 1/2.

13. 1/2 - nämlich:

- 1., für die Lagerführung 9 1/2 1/2
 - 2., für die Buchführung, 1., 9.
 - 3., für die Abrechnung 15. 1/2 6.
 - 4., für die Klärung, 1., 22.
- 27 1/2. 13 1/2



Dritter Theil.

Beschreibung des Setzwesens.

I.^{ter} Abschnitt.

Von der Einrichtung der Setzwäsche überhaupt.

Das Gänzegebäude des
Mordgraben besitzt keine eigenen
Druckgebäude, sondern die Druck-
arbeit wird in den Kommu- und Gestalt-
gaben Drucken verrichtet.

Das Druckgebäude von
Kommu- und Gestaltgabe liegt im
gesamten 14. Stock von dem Gän-
zegebäude des Mordgraben und
ist nach hinten und abwärts
ein wenig auf dem oberen Ge-
g.

Das Tischgebäude selbst
ist 6t. Ellen lang, 25. Ellen
breit und bis an die Decken
das Laden 4. Ellen hoch, worauf
sich ein 16. Ellen hoher Tisch be-
findet. Dieses Gebäude hat 17
Säulen und steht mit der Länge
zur Seite gegen Mitternacht.
In dieses Gebäude sind bestimmet
sich:

- 1, der Tischstuhl,
- 2, das Messer,
- 3, das Messer und Messergerüst
- 4, die Messerschneide und
- 5, der Tischstuhl.

Diese Bestimmungen, die
Tischstuhl entworfen, welche
ist in dem unten genannten Befunde
zu sehen.

Die Nutzstube ist 7 Ellen
breit und 8 Ellen 18 Zoll lang.
Es befinden sich in derselben
zwei Nutzständer, die bei 4 Ellen
Entfernung von einander stehen
und durch zwei Fenster, das zu
dieser Probir- und geschmelzener Luft
ausfallen. Die Nutzständer können
mit dem gegen Abwind liegenden
untern Fenster, welches gleich
unten der Nutzstube befindet
ist, wenn sie mittelst eines
 $1/2$ beschriebenen Röhren in die Nutz-
stube geleitet sind, und von da
aus, in dem Durchlaß fallen.

II^{ter} Abschnitt.

Von der innern Einrichtung der Letzstube.

In dieser Nutzstube be-
finden sich, wie schon oben erwähnt,

zwei Kätzständer; nämlich einer
gegen Abend, der andern gegen
Morgen, insonderheit das Licht
zur rechten, letzteren hingegen
das Licht zur linken Hand hat.
Der Durchlaß oder das Gefälle
ist 1 Ellen 20 Zoll lang, 1 Ellen
breit und an der hinteren Seite
15 Zoll tief.

Die Kätzbügel, welche gleich
unter dem Durchlaß steht, ist
1 Ellen 17 Zoll von dem Boden der
Kätzstube hoch, 1 Ellen 11 Zoll im
Quadrat und die Buchenbohrer
haben 11 Zoll über die Röhre in
die Höhe. Der dazwischenliche
von dem Kätzstößel steht also ein
mal an der rechten, das andern
mal an der linken Seite, ist in

Das Putzblei nun 11. Zoll mit
Mündung abgegriffen, die
gleich über dem Putzflusse sich be-
findet.

Das Putzfließ ist 1. Ellen
11. Zoll hoch, oben 10 1/2 Zoll und
unten 1. Ellen 5 Zoll breit. In der
ersten Seite sind 4. Zungen von
1. Zoll Stärke ausgebracht, davon
das erste 1. Zoll, das zweite
8. Zoll, das dritte = 14. Zoll und
endlich das vierte = 1. Ellen vom
Ende der Putzflusstrecke entfernt
ist. Dieser Putzfließ ist unten
1/2. Zoll vom Ende herab und
oben 5. Zoll von der Bestimmung
herunter mit einem eisernen
Ring von 1 1/4 Zoll Breite und
1/8. Zoll Stärke versehen, damit das
fließ, wenn es abgegriffen

21
Bestimmung, welche bestimmtlich
auf die Zubereitung des Holzes
einen bestimmten Einfluß hat,
nicht so leicht zu bestimmen
kann. Anders der Datzbüchsen ist
das fast 5. Zoll ringsum, wobei
es 8 1/2 Zoll tief ist. Die jetzt
angegebenen Datzbüchsen sind be-
weilt 6. Daron im Ganzen und
nach Angabe des Datzbüchsen
können sie nach 4. Daron be-
weilt sein. Ein solches Holz kostet
mit Aufschlägen ungefähr 204. 1846.

Das Brett der Arbeit
ist 17. Zoll vom Ende festlich ab-
sprung und hat 4. Zoll Höhe, in
welcher Entfernung auf das Brett
das Holz befestigt, welches 1. Ellen
lang und 3 1/2 Zoll im Lichte ist.

Bei jedem Aufschlagen des
 ist sich ein Nesselkanal, welcher
 in dem Luftröhre abgibt wird.
 Diese Luftröhre sind meist folgende
 Beispiele gegeben:

Der erste Durchschlag ist
 ein 5. Zoll breiter und 3. Ellen
 langer Graben, von dem
 steht der erste Graben, welcher
 6. Ellen lang und 18. Zoll tief
 ist. In der Mitte dieses Gra-
 ben befindet sich ein Nessel-
 kanal, welcher beweist, daß man
 zwischen Nesselkanal mit diesem
 Graben erfüllt; nämlich mit der
 ersten Luftröhre erfüllt man die
 ersten Nesselkanal, in dem man
 mit der zweiten Luftröhre
 zwischen Nesselkanal erfüllt. In die-
 sem Graben springt sich ein

25
Drittes Grabmal an, das in gleich-
er Höhe mit dem ersten, steht,
yest, abermals 6. Ellen lang,
18. Zoll breit und 18. Zoll tief
ist. Das vierte Grabmal liegt
gleich neben dem dritten und
zwar parallel mit ihm, fast
auf gleicher Dimensionen und
an diesem ist wieder ein Ge-
winn ergraben, welcher
die Kisten, die aus dem 4^{ten}
Grabmal kommen, in die rechte
Hälfte setzt. Von dem vierten
Grabmal wird in 8. Tagen, von
dem zweiten in 14. Tagen und
von dem dritten und vierten
Grabmal in 8. Tagen und
in welcher Zeit sie je-
des mal voll Kisten setzen.

Diese Stämme, wie oben
 man auf dem Hofstund, welcher
 an der westlichen Seite der Kirche
 gebündelt liegt und 8 Ellen lang
 und 3 Ellen breit ist. Dieser
 Hofstund beabachtet meistens
 die mit dem Klapptisch, welcher
 einen Stamm, jedoch nicht
 ist nicht ganz genau beschrieben,
 derselben im folgenden Abschnitt
 bei der Beschreibung der Holz-
 stämme gebaut.

Der Holzstanz, welcher die
 Stämme gestützt werden, be-
 findet sich an der südlichen
 Seite des Hofstundes und
 ist 6. Ellen lang und 2. Ellen
 breit. Da man hier eine
 und ziemlich großen Platz hat,
 so befinden sich in selbigem hier

bey dem Holzständer, sondern die
ausgehenden Dampfe fort zu
den in Längsrichtung
auf diesen ausgehenden Plätzen
entstandene sehr scharfe G. linge
Länge und ein Dampfabzug,
auf welchen bloß die G. linge
behalten werden, die aber
jetzt, da man keine solchen
zu mehr hat, die auf einen
einzigem, ausgehenden sind, und
alle Holz, was in die Plätze
kommt, auf dem Dampfabzug
behalten wird.

III^{ter} Abschnitt.

Von der Arbeit in der Setzwäsche.

Bei dem Grubenbau
Alte Mordgrube, befindet sich, in

Die Putzweiser Kommune Gänge
 meist mit Bleiglanz, Bleid, Kupfer
 punkte und wenig Quarz,
 welche Gänge aber bloß auf
 ein Gestein bearbeitet sind.

Das Kistenwerk besteht
 mittelst einer 3. Stempeligen
 Antriebsmaschine, welche an das
 Maschinenwerk mit angeschlossen
 ist. Die Rollen sind 3 Fuß lang und
 sind von einem 4. Ellen 6. Zoll
 hohen, 2. Ellen weiten, halb unteren
 schließigen Kasten in Längs-
 richtung gesetzt. Die Stempel sind
 4. Zoll breit, 6. Zoll stark und
 17. Ellen lang, bestanden aus Eisen-
 geschloß und sind unten mit
 einem eisernen Fußstück ver-
 sehen. Das Gestein wird durch
 das Putzweiserwerk zerlegt,

36
welcher für die Fische dinsten
geboten — Bz. — gefällt und
in einem Kist 1/2 Fische ge-
kaut.

Neben dem Proben-
kasten befindet sich ein Tisch
aus Holz, der unter einem Winkel
von 40. Grad Neigung gegen
den Horizont aufgestellt ist.
Dieser Tisch ist ein, ist 2.
 Ellen 12. Zoll lang, 22. Zoll breit
und 11. Zoll hoch; das Tisch-
bein ist 1. Ellen 14. Zoll lang
und die darüber befindlichen Löcher
haben 1/2. Zoll im Quadrat.

Dieser Tisch hat ein,
wodurch die unter dem Proben-
kasten liegenden Fische, wasser
und dem Fische mit einem Kist

sol rangzunehmen und darauf
 ganz zu verzichten, so daß die Klassen
 nicht durchfallen, die größten
 aber über den Riabbanden fest
 unter die Kumpel gehen, so
 sie dann wieder hinein gehen
 und hinein abzurufen auf
 das Kind gehen werden.
 Einige Prospektoren sind ein
 so lange einzuhalten, bis die
 sämmtlichen unter den Kumpen
 gelte sich befinden und so
 klar gemacht sind, daß sie durch
 das Kind fallen. Einige Prospektoren
 müssen gehen, nachdem von dem
 Bergsteiger in die Kumpen
 gebracht, welche Arbeit gleich
 beim Kumpen mit Werkzeugen
 ist, weshalb es kein besonderes
 hat Lohn dafür erhält.

Gehten sie diese Lagen
nun in das Netz einlegen, so muss
den sie durchgelassen, und hat
auf folgende Art zu gesicht:

Das Netz, welches steht
ungelöst 3. Löcher durch
säubern Lagen in den Durchlass,
welcher voll Wasser steht. Den
dann einen Finger dastehen ist
die Netz bürstet, nunmehr das La-
gerungslager des Arbeiters
angebaut. Nun tritt ein
Arbeiter an dem Durchgange des
Durchlasses, wo er mit einem
Kegelschiff, die dazubehörenden
Lagen von einem Riste zur aus-
dem steht, damit die in den Lagen
bestimmten Fortschritte durch das
Wasser eingeleitet und auch dem

Durchlaßte mit Fortzugsfesseln
 werden. Plätzen dieses Arbeit, fließt
 um immer wieder Plätzen zu, wo,
 durch dann die Fesseln sein ganzes
 werden. Sind sie um 12-14 mal
 von einem Rute zur andern gestanden
 werden, so sind sie von dem andern
 Gefühl so gewöhnt, daß sie mit
 mittelbar mit dem Durchlaßte
 auf die Plätze gehen gestanden
 den Fesseln.

Die Größe des Platzbüchsen
 ist von der Fesselnstärke zu ge-
 nehmen + fließt 17. Zoll, die immer
 Länge + fließt 11. Zoll im Quadrat.
 Es befindet sich ein offenes
 an demjenigen Rute, wo das Platz-
 fass steht, also einmal an der
 entsprechenden, das andernmal an der
 entsprechenden Rute, in der Platzbüchse

zwei 11. Zoll weite Mündungen.
Diese Linsen hat die Gestalt eines
mit Wasser, nur mit dem Ueber-
kopfe, daß sie überall, außer
den genannten Oefnungen mit
Erhaltung nachfolgend ist.

Das Quantum der Linsen,
welche in einem Ofen durchge-
lassen werden können, ist unge-
fähr 1/2 Tonne, woraus gewöhn-
lich 18. Durchflüsse gemacht wer-
den, welche Arbeit zur Nutzbar-
keit mit Anwendung ist.

Die zum Nutzen der Linsen
ist das Nutzen das reichste
Erforderniß, ohne welches man
das zu verlangende Holz nicht
leicht erhalten kann. Dieses Holz
ist 1. flüchtig und der Linsen
1/2 Zoll hoch, an dem oberen und an

von April d. d. selben befindet sich
 ein 1 Zoll breites und $\frac{3}{16}$ Zoll starkes
 ein Ring, damit diesel nicht wieder
 anders springen kann. An diesem Lauf
 wenn ich das, mittelst 3. n. n. n.
 Wagen beschleunigt und auf Eisen-
 wech beständig einbunden mag,
 bringt diesen Lauf 8 Quadratzoll
 entgegen.

Von der Mitte der Lauf-
 rung, geht nach oben ein $\frac{3}{4}$ Zoll
 breites und starkes eisernes Ring
 oder Ringel, welcher in einem Lo-
 ch bis zu dem unteren Ende
 von Ende der Lauf- ringe
 und auf selbigem befestigt ist.
 Von der Mitte ist dieser Ringel
 3 Zoll breit quadratisch und darüber
 ein $\frac{3}{4}$ Zoll im Querschnitt große
 Öffnung befindlich, in welcher
 ein, von dem Caloric der Luft

maximale herausgehende in einem
Tintal gestrichelt und mittelst
einer Nadelbrennvorrichtung befestigt
gut sind, damit das Tintal fest
an dem Balancier hängt.

In dieses Tintal werden
nun von der Nadelbrennvorrichtung
ausgehenden Löcher gezogen, bis
das Ende 3. Zoll hoch damit be-
deckt ist. Man läßt das
weiter das Tintal ganz befestigen
in das mit Plaster gefüllte
t. Ellen 10. Zoll hohe Nadelbrennvorrichtung, und
gibt an das Ende, aber 3/4 Zoll
tiefer und 5. Zoll darüber ge-
richtet steht, hinein. Es sticht
nun das Tintal 5 bis 7 mal lang
von in dem Nadelbrennvorrichtung
und wieder, wodurch dann die
ganz feinen Quile, heißt dies

das Pflaster über das Knie mit feinem
 andersfüßt runden, stellt aber auf
 durch die Linsen zu Boden setzen.
 Ist dieses geschehen, so wird das Kopf
 vergrößert, wobei man zwei Zoll
 Sub giebt, wodurch dann bei jedem
 Kopfe, die in dem Knie befindlich
 sein sollen etwas gegeben werden.
 Die quäbrun und übersteigt je
 zierlichst schenken dazu fallen
 stellt auf den Boden des Knie,
 stellt aber auf durch, in demselben
 bei befindlichen Linsen auf den
 Boden des Knie, fast die Linsen
 haben Spiel zu geben, werden
 in die Höhe gehoben. Sind
 nun ungefähr 50. bis 60. Köpfe
 gegeben, so wird das Knie mit
 dem Pflaster gegeben und die
 darüber befindlichen Linsen, stellt

und Sauben und Perjurittin
 gränzen, stellt sich mit Blau
 glanz bestend, sondern abzugeben

Da aber in dem Stein
 nur wenig Blauglantzgränzen
 von jedemmaligen Feingehalt
 bleiben, so werden nur die Saub
 und Perjurittin gränzen
 abzugeben, die Blauglantzgränze
 von Feingehalt sondern zu waschen
 sich erst bei dem 5^{ten} Mal ab
 geben mit abgenommen, wobei
 man aber immer noch einen
 $\frac{3}{4}$ Zoll hohen Gränzenboden
 liegen lässt.

Die bei jedem Aufsatze
 abgenommen, wenig los fallende
 den Gränzen, werden in eine
 neue Leinwand, die erst abgeben

dem Nutzflusse steht, gesteht,
 und im Proportionszustand gelan-
 gen, wo sie in Verbindung mit
 dem Fortgängen gerast werden.
 Der abgesetzene Schmelz, welcher
 auf noch Grängen von Eisen
 mittel und Blei ausfällt,
 kommt abzumalt unter das
 Proportionsgewicht, von welchem es
 wieder in die Nutzarbeit kömmt.

Diese Arbeit wird von
 dem Nutzflusse vorzüglich das
 für die Eisen Erz zu setzen =
 — Erz — ausfällt, wobei es die
 wenig Erz haltenden Grängen
 im Proportionszustand laufen und
 das flüssige auf dem Erzflusse
 fließen muß.

Weil nicht selten Nutzen
 ausfällt man gewöhnlich 1/2.

Dieben Schmelzgründeln, 9-10.
Dieben fassend von 3-4 Lot
Silber, und 40-45 Pfund Blei,
gefüllt mit 5-6 Luftlassen
Fogänge oder Leblub.

Sind nun 3. fassen Kätz
von Durchgullast, so mach die
Kylannen in die Kylannenfäde
aus gefüllt, indem der Kätz
steige die Kylannen mit einer
Kesselful aufsteigt, damit die
zugesetzten Kylannen mit dem
Kesselful fortgehen und sich nicht
mit dem wässern Kylannen ab-
setzen können.

Da sich aber die Kylannen
nach ihrer spezifischen Densität
in den Kylannenfäden verschieben
deutlich absetzen, so ist auch

das Anschlagwerk des selben nicht
gleich, sondern in verschiedenen
Jahren, wie schon im
2ten Abschnitte dieses Quils aus-
gegeben wurde, angeschlossen.

Diese Anschlagwerke
sind in verschiedenen Jahren auf dem
Kopffande, welche an die Folge
nachvollständig angebracht ist,
ausgegeben.

Diese Kopffande bestehen
aus dem Grundkopfe, den beiden
Grundbäumen und aus dem Grund-
boden. Die Grundbäume bestehen
aus den langen Stämmen des Bo-
dens, sind 8. Ellen lang, 8. Zoll breit
und 9. Zoll hoch, welche mit einem
Ende, in dem Grundkopfe, das
mit büchsen Holz gefestigt,
3. Ellen 18 Zoll lang, 16. Zoll hoch

und 12. Zoll stark, mit 5. Zoll
stark und 12. Zoll langen Zwi-
schenbrettern ist; an beiden Sei-
ten mit einem eisernen Ringe
befestigt und mit 2. Nieten
zusammengehalten ist. In der
Mitte zwischen den beiden Quer-
bäumen sind parallel mit diesen,
eine 4. Ellen 18 Zoll lange
und 4. Zoll im Quadrat starke
Querzunge, welche an dem oberen
Ende, ebenfalls in dem Quer-
kopfe eingezwickelt ist. In der
Mitte und dem Ende, ist sie an
den auf die beiden Seiten Quer-
zungen, welche die Querbäume
mit einander verbinden, ange-
bracht.

Das Querbodenbrett
ist doppelt übereinandergelegt

Am und zusammenhängenden
 Pfosten, an welchen die unteren
 2. Ellen 11. Zoll lang sind und auf
 denen längst des beiden langen
 Seiten ein Ende von 1/2 Zoll
 Stärke aufgesetzt ist, weshalb
 die oberen Enden des 3. Zoll bis
 zur, alle die unteren sind. Diese
 Enden sind so übereinander
 so gelagert, dass die Mitte der
 oberen Ende auf den Pfosten
 zwischen unteren fällt, wodurch
 ein zweifelhafte Ende erzeugt
 fällt wird. Auf dem Ende,
 können sind folgende Details nicht
 gezeigt, an welchen die Seiten
 des noch ungenutzt werden.
 In der Mitte der Enden
 ist ein kleines feines flaches, ein
 Stücklein von Eisen angebracht.

braucht, daß, wenn der Hund in
Erregung ist, auf einen Pfeil
teil ist, welcher an einem, an
der Längungsstelle hingehalten
beständig ist.

Dieser Kopfband hängt
an einem Gerüste, wo es seine
bestimmte Erregung vollbringt.
Das hierzu nötige Gerüste besteht
aus 4 Säulen, welche in einer
Spezialen Anordnung sind. Zwei
dieser Säulen sind durch zwei
Bänder, welche in der Längungs-
stelle eingeklemmt sind, unter-
bunden; an den inneren Säulen
hängen dieser Säulen sind bei
t. 11 u. 12. Zoll Höhe, zwei starke
Nagel eingepflanzte, an einem
des Kopfband mittels Rollen
aufgehängt ist. Neben diesem

Kanten sind die Stallsäulen aufgesetzt
 stellt und mit eisernen durchgehenden
 Säulen verbunden. Durch die Stangen des
 selben befindet sich das Zugseil
 quer für die Stallsäule, in deren
 Mitte, wie viermal herum oder mehr
 und nur die beiden Enden die
 Stallsäulen befestigt sind.
 Diese Stallsäule dient dazu, um
 den Querschnitt mittelst des Querschnitts
 quer durch die Säule zu geben. Durch
 den beschriebenen Kanten befindet
 sich die Querschnittsfläche mit der
 Bedingungszeit bei 1. 12. Zoll
 Länge. Durch dieses Querschnitts
 steht der Mastkasten und haben
 diesen das Querschnittsmaße. Der
 Mastkasten ist 1. 12. Zoll
 lang, 20. Zoll tief, unten 16. Zoll

oben hingigend 1. Elle weit und hat
10. Grad Neigung gegen den Längs-
zucht. In der Mitte desselben ist ein
Hindernis eingesezt, welches unter
andern Umständen ist, damit das Längs-
stück, mit dem Platten aus der
oben beschriebenen in die unteren
fließen kann, und welches oben in
der Länge der 4. Zoll Länge und 3.
Zoll hohe Austragsöffnung in der
Masse gemessen kommt. Dieser Maß-
gemessen liegt 6. Zoll unter der
Austragsöffnung der Massenkasten
ist 1. Elle 6. Zoll lang, 10. Zoll
weit und hat 3. Zoll Gefälle.
Unter der Öffnung der Masse-
kasten passt auf dem Maßge-
messen ein eisernes Messer,
durch welches das Eisenstück geht
und dazu dient, den Ausschuss

und andere scharfliche Dinge aufzu-
 züfalten. Die Seitenlänge der
 Messgarnitur ist an der obersten
 Punkte der Dreyeckshöhe befiendlich.
 Diese ist 3 Ellen lang, 1 Elle 10 Zoll
 breit und hat 21 Grad Neigung.

Auf ihr sind in der Form einer gleich-
 schenkligen Dreiecks 18 Stalklöcher
 aufgesetzt, welche zum Zweck
 dienen die sogenannten Mönch-
 fäden.

Diese Stalklöcher haben
 $1\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser, sind 3 Zoll
 breit und 1 $\frac{1}{4}$ Zoll hoch und zueinander
 benachbart; der Mönch faden
 ist fest gemacht, hat 5 Zoll Länge
 und 4 Zoll Breite. Diese Stalk-
 löcher dienen dazu, um das
 mit dem Messgarnitur zusammen
 mit Gypsrest geformte
 Muster gleichförmig über den Grund
 zu vertheilen. Dieser Messgarnitur

48
wird nun von der Fohrmalle in
Erzeugung gesetzt, welche zu dem
jeden Ende noch mit 3. Dämpflingen
versehen ist.

Alle aber die Kraft von
den Dämpflingen auf den Stoß
zum Überzutragen, ist bei 1. fl.
6. Zoll Fortsetzung von der Fohr-
malle zum separaten Wall auf-
gelagert, welche 2. Raum hat, die
suffizientlich gegen einander an-
gebracht sind. Das Raum, welche
die Kraft aus den Dämpflingen
empfängt, ist 2. fl. lang, 4. Zoll
breit, 6. Zoll stark und mit ein-
em in der Wall bestreift.
Das andere Raum, welche mittelst
der Stoßstange die Kraft über-
trägt, fängt das Stoßraum oder
die Stange und ist 1. fl. 8. Zoll
lang, 6. Zoll stark und 4. Zoll breit.

Am finnen Antzen Ende ist der oben
3. Zoll weit und 6. Zoll hoch ansteigend,
nennend, so, dass es gleichsam zwei
Flügel hat.

Diese Flügel sind an der
äußeren Seite mit starkem
Eisenblech beschlagen und mit einem
eisenen Saum versehen, durch welchen
eine Kugel zur Beschädigung der
Stoßstange gesteckt wird. Die
Stoßstange ist 6. Ellen lang, 4.
Zoll hoch und 3. Zoll stark; auch
ist sie an dem Ende, mit welchem
sie in der Kugel steckt, mit
einigen Eisenmassen versehen,
die verlängern oder verkürzen
zu können. Diese Stoßstange
steht nun an dem schon angezeigten
oben Stoßblech, wodurch die
Kugel nach dem Stoßpunkt über-
gehoben wird.

Das Ansehen der auch
beschlagenen Kugel ist

Augenblicke auf folgende Art:

Zunächst wird in der obersten
Abtheilung des Maßkastens
Ganzenstück gestürzt und dann
das Gussgerüst gestürzt. In
Dasselbe, welche nun in der oberen
Abtheilung des Kastens fallen,
wird das Ganzenstück auf und
geführt in die untere Abtheilung
wo es nun durch einfallenden Dampf
vollständig zerfließen und erkalten
sollte. Das Dampfgewicht
trägt nun immerwährend Ganzen-
stück in den Maßkasten und
zieht bisweilen die sandartigen
schmelzigen Theile mit dem Guss-
stück mittelst einer Röhre
aus. Während dieses Pro-
zesses trägt sich allmählich das

Kglamm auf dem Stofsfand anse,
 so, daß es genügend 3-4 Zoll hoch
 anwächst. Diese Anwachse oder
 Kammeln des Kglammes wachsen
 sich auf dem ganzen Stofsfand nicht
 gleich, sondern an der oberen Hälfte
 trägt es sich stark höher an, weil
 hier die feinsten Kglammeln hin-
 gen bleiben, wegen der leichteren
 Kglammeln von dem stärksten Quell
 weiter weg unten, Quell auf
 ganz über dem Stofsfand findet
 in die milden Luft gewöhnlich nur
 den. Haben sich aber nun die an
 dem oberen Quile des Stofsfandes
 das befindlichen Kglammeln t. 2.
 Zoll hoch anwachsend, wegen
 nach unten hin nicht genügend
 Quantum des selben sich angesetzt
 hat, so werden diese oberen schon
 gegen t. 2. Zoll anwachsend,

mittelft eines Dreyen Strick auf
gezogen, damit sie die dazwischen
liegenden kleinsten Pfeilchen von dem
selben herunter sie herunter können
und weiter über den Kopf herunter
heruntergehen. Ditzumal sind die
Pfeilchen nicht nach unten, so
nicht der Kopf herunter, wenn nicht
hilft das Wellen alle Strick auf
gezogen, damit die ersten Pfeil-
chen über den Kopf herunter
herunterfällt, weil das die
anfänglichen Pfeilchen gehen
den unteren Teil des Kopfes
über zu, was Reinigung her
bringen, wodurch man auf
gute Pfeilchen mit in die Welt
den Kopf gesüßet werden, um
also diese Hindernisse zu besei-
tigen, muß man immer darauf
sehen, daß der Kopf herunter, wenn gleich

die Kgläumer lösen aufsteigen, doch
 eine gleiche Krümmung erfällt.

Sind nun auf diese Weise
 die Kgläumer 4-5 Zoll ausge-
 messen, so wird die obere Pfeife
 abgebrochen und in einen Gefäß
 gesteckt. Dasselbe Verfahren
 wird auch bei dem übrigen Nier-
 stein vorgenommen, jedoch werden die
 je minder besondert aufbewahrt,
 weil jene die Kgläumer schon mehr
 durch Luft und Feuchte zerfallen, als
 die vorerwähnten. Das letzte
 Nierstein wird eingeweicht in die saure
 Flüssigkeit gelassen, weil in derselben
 keine Luftteile mehr vorhanden
 sind.

Ist nun der Nierstein
 von Kgläumer gereinigt, so
 geht die Probe von Phosphor an,
 wobei ganz auf vorbehalten

Wird man sagen wird. Ist man nun
von jeder abgestoßen worden so viel,
als zu einem Messer gebracht wird
so werden diejenigen Pflanzen, welche
zu zuerst abgestoßen worden sind
in den Messerzustand gebracht, und
noch einmal voriges Arbeit unter
worfen. Liegt nun die aufzubehaltene
Masse auf dem Messer, so wird
die obere Hälfte abgestoßen und
in einen Zustand gebracht, welche
sie nun zur Entfernung kommt.

Ist nun die untere Hälfte
in den Messerzustand gebracht, welche
noch eingezogen wird zu voriger
Arbeit, welche gestoßen und dann
abgeschalt auf einmal auf dem
Messer bearbeitet, wobei man
auf wieder die obere Hälfte ab-
stößt und als einen Pflanzen
empfiehlt.

Diese beschriebene Arbeit
 geschieht im Plätzstücker, nachst
 2. Regeln, die im Gedinge sind;
 für den Zantens zu messen be-
 kommt es — 2 1/2 3, wobei es je-
 doch die Pflanzungsbau mit aus-
 schlagen muß.

IV^{ter} Abschnitt.

Oeconomische Uebersicht der beim Ersetzen verrichteten
 Arbeiten und der darauf verwendeten Kosten.

Bei gedachten Grubengebäude
 wurden im Quartale Anno 1827.
 40. Tausend Scheffel aus
 179. Tausend Kleingehalt in die Plätz
 gestossen. Diese giebt im Durchschnitt
 auf 14. Tage 3. Tausend Scheffel
 und 6. Tausend Kleingehalt.

Und eines Tausend Scheffel
 muß esfalt man 4. Tausend Erz
 von 3. Tausend Silber und 45. Pfund

Leinwand, und wenn diese Leinwand
zugen aber erfüllt man 5. Zentner
Es nun abendmahlend Gafalt, also
gaben diese 40. Leinwand
und 79. Leinwand Leinwand 507.
Zentner Es.

Bei der Beschreibung dieser
Es ist klar ein Stück Leinwand
gestaltet, welches für die Leinwand
Beschreibung zu setzen, durchzulassen
und in der Stück Leinwand zu setzen
- 87. 6. 3. erfüllt.

Ein Leinwand
und der Leinwand die Leinwand zu setzen
Kopf - 87. - und der Stück
zwei für eine Leinwand beträgt 87
denn kommt eine Leinwand auf
zu setzen - 87. 6. 3. also
40. Leinwand beträgt 207. 87. 6. 3.

Bei der Leinwand
bekommt der Stück Leinwand 87 zu
zugen, 87. und Leinwand zu setzen
sind und 87. zu setzen, Leinwand

beträgt das Auflofen von der Arbeit
 bis zur Röhren - 4 Zf. - , dann
 bekommt die stumme Röhren - 1 Zf.
 Kätzzind und - 1 - 5 Zf. Fußzind also
 die stumme der Kupferröhren
 für eine Tonne beträgt - 2 Zf. 3 Zf.
 dieser für 19. Fußzind = 6 Zf. 2 Zf. 3 Zf.

Es beträgt nun die Kupfer
 brünnung, Auflofen und Röhren
 zind dieser 40. Zentner Kupfer
 und 19. Fußzind 8 Zf. 3 Zf.
 und das, darauß gefaltene
 Es beträgt 496. Zentner, und
 dann man 92. Markt 14. Lotz Silber
 und 203. Zentner 50. Pfund Eisen
 gefalt.

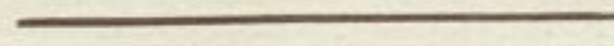
Vierter Theil.

Beschreibung Des Trockenpochens.

Das Pochwerkzeug liegt
ein ist schon erwähnt habe in dem
Kornes Pochgebäude und ist dar-
stellend auf der nachfolgenden Seite ein-
gezeichnet. Da aber das Pochwerk-
zeug nicht ein für sich bestanden
das Pochwerk ist, sondern hat aus
3 Theilen besteht, die mit nach
Kornes Pochwerkzeuge bezeichnet, sind,
wobei schon das Pochwerk in 3^{ten}
Abtheilung des 3^{ten} Theils be-
trachtet werden, so soll hier keine be-
sondere Beschreibung der Pochwerk-
zeuge, sondern nur folgende Theile
bei der Beschreibung der Poch-
werke, weil die Pocher die
Pochwerkzeuge genau mit dem
des Pochwerkzeuge übereinstimmt.
Da nun hier hat das

Eluylanz zu dieses Arbeit kommt, so
 ist das Ansehen abenjo sein beim
 Dinsten der Luge in dritten Pfeile
 und ist soll dieses bleib auf die iten
 gewisse Alabersicht das Anpausoful
 sein gebant.

In diesem Quartal wurden
 339. Zentner Eluylanz gegost und
 man kann annehmen, dass in 14.
 Tagen 2. Fuder = 50. Zentner geg.
 ost werden, das hat man sich kein
 gedenkt Anhalten geben, dann ist
 man sich gewisslich auf die Linge
 weg gewist. Das Fuder die Eluylanz
 glanzet meistens abenfalls die Linge
 steigert, welches für das Zentner zu
 geben 1/2 - 1/3 fällt, wenn kommt
 das Fuder für eine Fuder - 1/2 -
 und die Zentner 1/3. Fuder, also
 bringen sämtliche Lingen von
 diesen 339. Zentner = 252. 1/2 63.



511
Fünfter Theil.

Beschreibung des Nasspochens und der dabei vor-
kommenden Arbeiten.

I^{ter} Abschnitt.

Beschreibung der Pochgänge und ihres Verhaltens
in der Färbearbeitung.

Obgleich bei alten Mordgruben
hundertjährige Pochgänge vorkommen, so
sind, so werden sie doch immer sorgfältig
unterhalten, weil das Feinmetall
und Kupfer hauptsächlich in
24 Stunden 10 - 12. Fuß hoch
gehoben werden können. Jedoch bleiben
sie öfters ohne Arbeit, wenn die
die Säure in der Grube nicht oder
weniger vorhanden, bei ziemlich gleich
bleibender Bläufigkeit der Gänge,
ausfallen, wodurch dann natürlich ein
größeres oder geringeres Menge Poch-
gänge fallen.

Diese Pochgänge bestehen aus
Eisen, schwarzer Leinde, Kupferkies
und eingestricheltem Blügel, welche
in Kupfersteinen von fünfzehn

bis zur Größe eines Lohs nachfolgt
 und mit einem Fuß von 18. Stübel
 ausgefüllt 2. Zentner Bleiglanz zu
 gewinnen.

Hat man das Aufhalten der
 geringsten Lohz anbelangt, so setzen
 sich die Lohz hauptsächlich auf die
 Größe des Lohs ab, denn da das
 Gewicht und die geringe Lohz bei
 man in stälbe spezifische Gewicht, mit
 der Bleiglanz haben, so setzen sich so
 wohl in dem Gefälle, als auch in
 der Mittelnäben, Bleiglanz, Kupfer
 enthält und geringe Lohz ab, je
 doch auf der Größe des Lohs, voraus
 man das Stößfängstäl, welches man
 in Gefälle und das Zäffstängstäl
 auf den Mittelnäben erfüllt. Das
 doch ist das Zäffstängstäl wieder von
 pfänden, zu verstehen als sich in ersten
 oder zweiten Mittelnäben absetzt,
 dann je weiter, als man dem Gefälle,
 sich gesetzt hat, desto größer wird es.

II^{ter}. Abschnitt.

Von der Lage des nassen Pochwerks und der
Herdwäsche überhaupt.

Das nasse Pochwerk, so wie die
Pöschel liegt, ein ist schon schon be-
merkt, in ungefähr 1/4 Meilen mitt-
wärtlicher Entfernung von dem Ge-
bäude der alten Herdwäsche, auf
dem Fluss sind Erzfelder für
Lauden und Naurat zu sehen.

Das feingehaltene Lager gegen
die Gärten anlangt, so sind selbige
ziemlich weit entfernt, denn die
Altenmühlens Gärten liegt 1 Meile
gegen Mitternacht Merzen und die
Galtbrümpers liegt 2 1/2 Meilen gegen
Mitternacht von dem Pöschelgebäude
entfernt.

Die gedachten Fluss und Pöschel-
gebäude besteht die Pöschelgrube
aus einem Graben, die die
Wasser bei dem sogenannten Kaffee-
brühe, oberhalb der Kransen Mühle,
mit der Hauptmühle, die auch die

Größtensmanns Dorf ein Kammhof
 führt und $3\frac{1}{2}$ Ellen Geställe einbringt,
 welche zu dem Ortwein der Gasse
 der benutzt wird.

III^{ter}. Abschnitt.

Von dem Transporte der Pochgänge in das Pochwerk.

Die Pochgänge werden zu 3 zwin-
 gelnige Fußten, wovon jede 18. Fuß
 hoch und umgibt 32. Zentner
 reicht, zu dem Pochwerke transportiert.
 Diese Fußten haben zwei Länd-
 er und Endfüße zu besorgen
 und es führt Runge 4. der Pochgän-
 ge, weil auf einem Stück dieser
 Grubenabende liegt. Da aber nun
 bei diesen Gruben viel Pochgänge
 fallen, so sind ist, in welchem
 die Ländere Zeit haben ganze Tag-
 lang zu setzen, so daß man im Laufe
 der Woche rechnen kann, daß jeden
 Tag eine Pochgang zu setzen wird, in
 welcher Zeit sie 6-7. Fußten zum
 Pochwerke führen, und für jede 32. Zent-
 ner erhalten.

IV^{ter}. Abschnitt.

Beschreibung des Pochraums.

Es ersieheth schon deutlich, daß der
Pochraum an der äußersten Seite des
Häufgebäudes sich befindet und 3. Lafter
Länge und 3/4. Lafter Breite habe, die
Haupttür eingezogen ist, unter dem
Häufgebäude befindet, deren äußere
Länge 3 1/2 Lafter und die Breite 1 1/4 Lf.
beträgt, die innere Länge aber beträgt
2 1/2 Lafter und die Breite 1 1/2 Lafter.

In diesem Pochraum befindet
sich auch die Pochertheilung, welche den
Stempel und Rollen, welche Theile be-
trifft den ganzen Raum einnehmen
und nur wenig Platz zum Durchgehen
lassen. Indes ist dieser Raum nicht
sehr lang, weil die Rollen mit ein-
ander zusammen, die gleichsam als Stütze
für selbige dient, eingezogen sind, in
welchem die Pochgänge von oben herab
bei 4. Ellen 6. Zoll Höhe von der Höhe

sonstige, gestürzt werden und die,
 falls in der Stelle der Aufwärtz, ausser
 dem Raum für die Aufwärtz kein
 freies Platz mehr vorhanden sind.

Die Aufwärtz werden gleich
 dem Aufwärtzgebäude gestürzt, wo sie
 durch mittelste Röhren auf einseit.
 gegen 16. Ellen Länge, 1/2 Ell. brei.
 ten und 15 Grad gegen den Horizont
 geneigten Röhren, die von dem Aufwärtz
 platze ausgehen, bis 4. Ellen über jelligen
 in dem Aufwärtzgebäude hinangeht, zu
 laufen und in die Hölle gestürzt
 werden.

V^{ter}. Abschnitt.

Beschreibung des neuen Pochgeräthes.

Das neue Pochgeräth ist einseitig
 einseitig und besteht aus 6. Theilen
 wie folgt, nämlich die zwei ersten
 Theile sind die Pocher und die
 übrigen Theile sind die Pocher
 selbst nicht beschrieben. Es ist aber

211
Dieser Fingerring ist so verfertigt, daß er alle
mit ihm leicht verbanden kann, gemacht,
zumeist da man ein 1. Ell. 6. Zoll Finger
hat, als das er vorher, wenig, inwendig
man natürlich mehr braucht verfährt.

Dieser Fingerring ist 7. Ell.
6. Zoll lang, 2. Ell. in Breite hat und
ist ein alt ungeschliffenes Ringgold
mit. Die Kränze beträgt 12. Zoll
und die Steine 5. Zoll. In diesem Ring
zu befinden sich 36. Steine, welche
in dem Ring eingeklebt sind und
5. Zoll weit sind einander stehen. Der
Stein ist 6. Zoll von der Kränze
der Steine fern, befindet sich.

Der Ring besteht aus 8.
Steinen, die mit doppelt über einander
eingeklebt sind 2 1/2 Zoll starke Steine
befinden sich so verbunden sind, daß die
Steine ein 2 1/2 zolliger Ringel von
ein auf die Steine der anderen Kränze
stehen, inwendig dem Ring bedient
Gestalt der Kränze befestigt
sind. Dieser Ring ist ein auf stein

die Querschnitt an der Radarmut anzubringen.
 Die Radarmut ist ein 12. Zoll hoher und 4. Zoll breiter
 Stück Holz, ausgenommen, welches aus
 einem Zylinder bildet. In diesem Zylinder
 genommen Spiel des Radarmut, so
 dass man die Radspindel anzubringen,
 so dass, wie oben erwähnt, ein
 Wappel auf der Mitte des Radarmut
 fällt, der andere aber zwischen zwei
 kommen. Hat man nun die eine Seite
 der Radspindel anzubringen, so wird
 auf der anderen Seite des Radarmut,
 selbe Anordnung, wiederholt und so
 auf diese beiden, und Spindel be-
 stehenden Stücke, mittels Längs-
 spindeln, die von einem Spindel zum
 anderen gehen, zusammengeführt, so
 dass man nun eine vollständige An-
 ordnung erhält. Nach der Länge spindeln
 hat man 12. Stück, wobei jedesmal,
 eine Fuß zwei einander gegenüber,
 stehende kommen und eine, die die
 einander gegenüberstehenden, zwischen

zumi Hauum beynde Pfeider geyt.

Was nun das Antzogen des
Radts an die Stelle anbringt, so
zuffigt das folgende: ^{und}

Die Stelle ist 3. Ellen lang und
viertelweitig gearbeitet, damit das Rad
größere Aufsprungbehalte bekommen,
als wenn die Stelle rund gearbeitet
wird. In diese viertelweitig gearbeitete
Stelle sind nun die sogenannten
Fülltrayser von 3 Ellen Länge und
1/2 Elle Breite anzubringen, auf denen
nächst die zumi Hauum, welche den
Stadtkanz unterstützen, mittelst dem
Fülltrayser befestigt sind. Damit
aber nun nicht die Pfeider des
Gemein, durch das Antzogen nicht
zuviel Schaden zugefügt wird, wird
aber auf die Dauer dadurch unser Leben
schonung ersaltem, so ist noch zwischen
jedem Hauum ein sogenanntes Stichel
fest anzubringen, das in die Dauer nicht
zugeht ist.

Diese so eben beschriebene Stad
Antzogen 90. Gulen und die Dauer des

den kann ungeküpft 10. Faden lang sein.

Das Plaster fällt unter der
Mitte der Ader, und ist 2. Ellen
weit und 18. Zoll sehr dünn
einmal und 3. Zoll dick sein.

Die Adern alle ist dreifach und
zu 3. Stücken zerlegt, nämlich zu
zwei untern und einem oberem
Stücken, die ist 14. Ellen lang, 1. Ellen
3. Zoll breit und mit Leinwand
festigt. Diese Stelle kostet 20. Sch.
8. Sch. — indem sie nach der
Stück bezuht wird. Die
Stück 8. Faden findung beuht werden.

Das die Zungen anbalant
so haben sie 1. Zoll Länge, 5. Zoll
Breite und die sie mit
festigt sind, 3. Faden
Das Zungenlager besteht aus einem
18. Zoll langen, 6. Zoll breiten und
11. Zoll hohen Stück Holz, welches auf
einem 18. Zoll breiten und 14. Zoll hohen
und 2. Ellen langen hölzernen
zu befestigt sind mit den
manus probandum ist.

In allen die Zylinder sind aus Holz
geformt, so werden sie mit Holz geschnitten,
und man soll sie abzuküpfen, so ist das
Wasser daraus gelicht.

Die Zylinder sind
Zylinder, sind 14. Zoll lang, 6. Zoll
breit, so man braucht die Länge der Zylinder
9. Zoll und die der Stange 5. Zoll.

Die Zylinder sind
4. Zylinder, die unten in einem
eingezogen sind. Diese sind 11.
Zoll lang, 6. Zoll breit, 12 Zoll stark
und haben bei 1. Zoll 13 Zoll
von einander. Von dieser Länge
die sind aber bei 7. Zoll stark,
dann 4. Zoll lang unter der
Stange sind, so sie dann in einem
6. Zoll breit und 14. Zoll stark sind.
Die Länge der Stange in
4. Zoll unter der Stange
eingezogen sind. Man muss diesen
Zylinder einen festen Stand geben,
so sind sie mit Holz sehr
stark. Bei 3. Zoll 14. Zoll
von der Stange sind die unteren

Längsfolger von 1. bis 12. Zoll Länge,
 7. Zoll Tiefe und 3. Zoll Stärke ange-
 bracht. Zur gehörigen Luftführung
 sind in den Pfeiffenlöchern, woselbst diese Fol-
 ger zu liegen kommen, Querschnitte
 von 7. Zoll Breite, 4. Zoll Tiefe und
 4. Zoll Länge einzuwickeln, in denen
 die Längsfolger zu liegen kommen,
 und da nun auf jeder Seite zwei
 Pfeiffenlöcher sind Längsfolger
 Holz bringt, so sind selbige mittelst
 eines Messerbohrers, die zugleich
 auch die Pfeiffenlöcher geht, zu machen
 pfählig.

Oben dieses Längsfolgers
 liegen bei 2. Ellen Höhe, die oben,
 die auf die nämliche Höhe, wie
 die unten, in den Pfeiffenlöchern befesti-
 get sind.

Zwischen diesen Pfeiffenlöchern
 und Längsfolger, welche liegen
 bei 6. Zoll voneinander, sollen
 stehen fünf die Stempel und zwar
 jedesmal zwischen zwei Pfeiffenlöchern
 3. Stempel von 7. Zoll Breite und 6. Zoll

Stück und 11. Ellen Länge, welche mit
dieser Ringel von 3 Zoll Breite, 7. Zoll
Länge und 6. Zoll Länge, die zwischen
den Leinwandstücken liegen, an dem
und ausgefalten sind.

Bei 1. Ell. 18. Zoll Länge sind die
Stücken für die Leinwand, sind die
Däumlinge ausgebracht, welche 7. Zoll
Breite haben, 5. Zoll hoch und 20. Zoll
lang sind, von welcher Länge aber
15 Zoll die Spannung beträgt.

Bei dieser ^{malige} Faserrückwand
sind sieben, und jedes Stück mit
3 Stücken bestickt, ist das jedes
malige mittlere Stück, das über
die Stücken und die beiden äußeren,
die die Leinwandstücke sind. In dem
von Ende der Stücke sind die Fas-
sen ringelastig, welche mit 4.
Stücken Eisen gefestigt sind und
40 Pfund Gewicht haben. Die Leinwand
dieser Faserrückwand ist gefestigt von
Quersicht, wo sie denn so abgemessen
sind, dass sie von 8 - 12 Pfund wiegen

ein Stück des 3. Stückes Feinsandstein
 nach zusehender 14. 16. Zelle.

Die Festschleife ist mit 2. Zelle
 starkem Eisen umgeben die die
 Festschleife umschließt und an die
 Festschleife angehängt sind. Dieser
 stark Festschleife geht 16. Zelle aus die
 werden 12. Zelle über den unendlichen
 Rand der Festschleife in die Luft.

Au der nordwestlichen Festschleife,
 über welche die Festschleife aus
 gehen, ist eine Tafel von 2. Zelle
 stark, 1. fl. Breite und 1. fl. 13. Zelle
 Länge angebracht, über welche die
 Festschleife in das Metallstein
 laufen.

Auf der nordwestlichen Festschleife
 in dieser Richtung, bei
 finden sich die Metallstein nach
 den Metallstein, jedes Metallstein
 ist 4. fl. 12. Zelle lang, 18. Zelle breit,
 9. Zelle hoch und hat 29 Grad Neigung
 gegen das Horizont. In dieser Ger
 richtung ist ein Metallstein nach
 angebracht, welcher von 2. fl. 12. Zelle

haben 18. Zoll hoch, oben 2 fluss, unten
aber 20 Zoll breit und 3 fluss 2 Zoll
lang ist. In diesen Kästen, werden
wie oben schon erwähnt, die Fische
gebracht und eines, bis an den obersten
Theil des selben hinaufgeführt, welche
sich selbst in die 3. fluss Fische bringen.
Diese Fische sind aber wie oben mit
einander verbunden und die obere Mündung
des selben ist mit einem kleinen
Lüftung versehen, auf welche man auch
eine Fische bringt und welche auf
dazu dient, dass man einen kleinen
Lüftung an der obersten
Anfangen kann, welche dann auf
bei den jährlichen fällen der Hallen
Anstand geschieht und dann selbst sehr
hierauf welche die Lüftung und die darüber
gehörigen Lüftung 18. fluss Fische
gr. Um nun die Lüftung aus
den Fische unter die Fische
zu beschleunigen, so ist auf dem
Allgemeinen an der Mündung des selben

ein Stückchen Holz von 22 Zoll Länge,
 6 Zoll Breite und 6 Zoll Dicke über
 über fallig gelagert und beschlagen.
 Da dieses Stück ein Stückchen
 angebracht, in welches ein 3 Zoll
 starkes und 1 Ellen 12 Zoll langes
 eingestrichelt wird, welches 4 Zoll über
 dem unteren Leistenholz und zwar
 in der Mitte einstecken, wo sich der
 mittlere Nussel oder Klappen
 befindet, undigt und mit ei-
 nem Ring an das Leistenholz
 angegeschlossen ist, jedoch so, daß
 sich dieses Holz auf und nieder
 heben läßt.

Wenn befindet sich an dem mitte-
 ren Nussel oder Klappen in
 3 Ellen 22 Zoll Höhe von der Höhe
 ein Däumling, der so werden Däum-
 ling heißt und mit dem unteren
 Teil, dem nachher angegebenen Holz
 befestigt. Wenn nun dieses Klappen
 geschlossen, die in dem Fenster befindlichen
 Holzstücke gezogen sind und das

21
Es ist anzunehmen, daß keine Gänge
mehr zu sehen sind, so schlägt bei diesen
Ständen der perden Dämmung auf den
Folgen, der seine Kopf auf der Stelle
zusammen überträgt und dann die darin
befindlichen Faszänge verstreut, welche
je nach ihrer Lage in den
in den Faszänge fallen, so kommen die
Köpfe nicht in die Höhe und also
auf den Boden zu liegen, so daß sehr
bald die Folgen bei seinen Köpfen
fallen nicht mehr verstreut, sondern
dann die Faszänge wieder in Höhe
kommen. Ist nun diese eingestallene
Masse Faszänge wieder zerlegt, so
schlägt der perden Dämmung aber
wieder auf den Folgen, wodurch dann
wieder Faszänge eingestallend und so ver-
bleibt diese Anordnung unverän-
derlich, bis keine Faszänge mehr in
den Hohlkästen sind.

^{ter}
VI. Abschnitt.

Beschreibung und Wirkung des nassen Pock-
werks.

Die geduldeten Pockwerke sind
 1. die O. Pockwerk von 1. Junius 50 Pfund
 Gewicht in Bewegung. Diese Pockwerk
 haben gewöhnlich 12. Zoll Höhe; jedoch
 man sieht auch ab und zu oft 16. Zoll
 Höhe, welches aber nur das Maximum
 ist und nur bei den Gängen von St. Anna
 und Gottesgab vorkommt, indem
 diese bedeutend später sind; hingegen bei
 den Gängen von Alten Meißner
 ist 12. Zoll Höhe gewöhnlich. Der geringe-
 ste Höhe, welcher gegeben werden kann,
 ist 9. Zoll, jedoch kommt diese nicht in
 Activität, sondern kommt bloß vor, wenn
 man Pockwerk einsetzt, was dann
 da die Pockwerk, also auch die Dämme
 liegen, ist die Stoffe feiner gemacht sind,
 einige Zellen in die Höhe kommen.
 In der Mitte fällt ein Pockwerk
 bei gewöhnlichen Gängen der Pockwerke

40 mal wieder, und die Menge des Feins
wurde beträgt pro Minute 1078 Pfund.

Da dieses Feuerwerk sehr und sehr
beschränkt ist, so werden alle 24. Minuten
die 6-7. Pulver durchgezogen, wobei das
Anschlagen der Stöße und Zerschlagen
zu den Dampfen gleich groß ist.

VII^{ter} Abschnitt.

Beschreibung der Arbeit bei dem rassen Poch- werke.

Die Arbeit bei dem rassen Pochwerk
ist sehr sehr einfach, denn da das
Feuerwerk sehr genauartig eingerichtet
und in gutem Stande ist, so werden
alle die Pulver regelmäßig und
in der vollkommenen Ordnung und
das Pulverwerk das Feuerwerk selbst
beschränkt. Diese Arbeit wird
von dem Pulvermeister verrichtet,
wobei für die Pulver durchgezogen
— 1/2 — 3/4 — anfällt, wobei er die

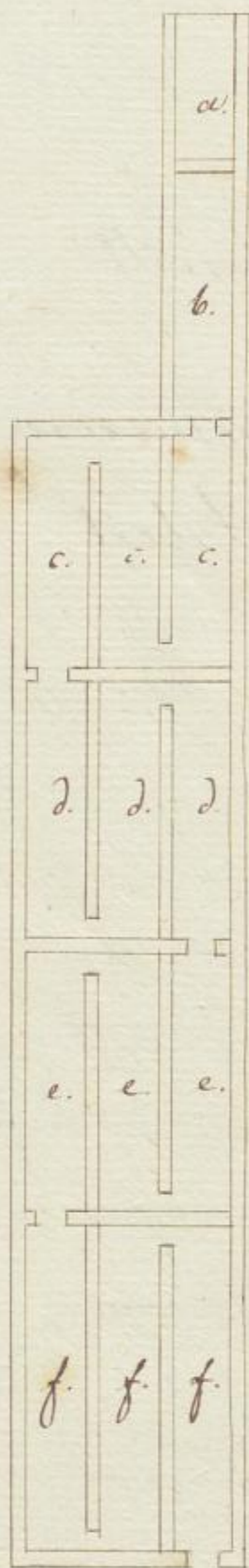
Abnutzung der Fußzapfen mit zu
 besorgen ist. Da aber der Querschnitt
 der Zapfen mit Sicherheit überfüllt ist
 so empfiehlt die Anordnung der Zapfen
 ein Dreieck, welches sich jeder Zapfen
 anzuschließen — 17.3. erfüllt, dass man
 ein Stück von dem Querschnitt ab, nur
 einmal auf seinen Fuß erfüllt.

VIII^{ter} Abschnitt.

Beschreibung der Mehlführung und der dabei nöthigen Arbeit.

Die Mehlführung bei zu
 zahlreichem Material liegt längs der
 Längsseite der Querschnitt
 der, also von oben auf unten;
 sie ist 32. Ellen lang und 8. Ellen
 breit. Der Querschnitt ist aber
 4. Ellen für die Mehlführung der
 Mehlführung ab, welche aber auf
 weite Länge und Länge ist. Der
 Querschnitt ist 8. Ellen 15. Zoll

lang, 5. Zoll tief und 8. Zoll breit. In
 dem Ende dieses Gerinnsel ist ein
 2. flen 5. Zoll lang, 8. Zoll breit u.
 6. Zoll starke Latta angebracht, die
 dieses Ende ins Gefälle der Muff-
 flüßung vordrückt, weil die Latta
 der Abzugabänder zum 2. flen
 5. Zoll tief, als die Latta der Muff-
 muth lang.



Die Muffflüßung besteht
 aus zwei vordringenden Kanälen;
 ist ist wichtig und befindet sich

- a, das Gefälle,
- b, der Mittelabänder,
- c, der erste Satz,
- d, der zweite Satz,
- e, der dritte Satz und
- f, der vierte Satz.

Das Gefälle a ist 2. flen
 lang, 1. flen 1. Zoll breit und am
 hinteren Ende, wo die Lattaflüßung
 kommt, 20. Zoll tief, dagegen der
 vordere Teil nur 1. Zoll tief ist.

Plastkloppingel liegt.

Das Mittelgrabau b, so wie die Gräben im ersten und zweiten Satz, sind 5 $\frac{3}{4}$ Ellen lang, 1. Ellen breit und 16. Zoll tief.

Die Mastflüßung ist aus 3. Zoll starken Pfosten gefertigt und wie die obige figure zeigt, liegen die Gräben zum Satze nebeneinander. Damit nun die mit Pflaster angefüllten Raster auf einem Graben in dem andern laufen können, so sind jedesmal an zwei Eingangsstellen 2. Zoll starke Gräben zum Einsteigen von 12. Zoll Länge und 4. - 6. Zoll Tiefe anzufertigen. Wenn nun die ganze Mastflüßung 3. Zoll Gefälle, welches Holzmaßwerkwerk messen ist.

Das Gefälle a und die Mittelgrabau b haben zum Einsteigen 2. Zoll starke Pfosten, welche wie die obige figure zeigt, die Raster in selbstigen Graben einsteigen. Wenn aber in dem me.

Spindeln Stützen vorfinden sind
des Daches vorzubringen, so sind die
Dachstuhlungen, Ordnung der Dächer und
sinn der in den andern Ländern,
nach ihrer Größe vorfinden und die
fall ist die Ordnung zwischen den
Mittelzuben und den ersten Zuben
des ersten Stütz 2 1/2 Zoll tief, zwischen
den 2^{ten} und 3^{ten}, und 3^{ten} und 4^{ten} Stütz
6 Zoll tief.

Obst wenn die Stellen die vor
Spindeln Stützenfüßler anlaucht, so
ist selbiger nach der Entfernung von
den Zuben vorfinden, dass sind
a, in 1 1/2 Stunden halt, wobei sich in
den oben Zuben Stützfüßler und in
den unten Zuben Zufffüßler absetzt
jedoch macht die Stützfüßler 2/3
von der Mauer aus, weil die Zuben
oben stehen sind, wegen der unten
Zuben nur wenig Zuber hat.

Der Mittelzuben b sind
in 24. Stunden anzupflagen; der
erste Stütz c in 6. Tagen; jedoch wird

Das erste Graben in diesen Platz unter
dieser Zeit zweimal anzupflügen.
Das zweite Platz D. eingegrenzt wird in
12. Reihen, das dritte Platz E wird in
14. Reihen und das vierte Platz F wird
in 3. Reihen anzupflügen.

Beim nun in diesen Graben
die Stämme 10. — 12. Zoll hoch aus-
gewaschen, so werden sie geschnitten,
möglichst in Stücke geschnitten, das die Wä-
sser die Stämme mit einem Eisen-
seil aufsteigt, wodurch dann die zu-
demmaligen liegenden Stämme auf-
steigen, sie mit den Wäskern per-
sindern und weiter fort in die an-
dere Gasse gehen und sie wieder
nach ihrer Richtung absetzen.

Geben nun die Stämme
ihren süßten Saft, so wie
wenn die Graben angefüllt sind,
so werden sie anzupflügen, wobei
die Stämme jeder Gasse
geschnitten werden, daser wird auch
dann Gasse A, Stäbchen, man
den Stäbchen geschnitten, dann wird

des Mittelgrabens 6 für sich anzu
 pflanzend und so auf die Pflanzung in
 den nachfolgenden Jahren, weil sie in
 ein nachfolgendes, jedoch sehr geringe aber
 reichliche Befruchtung auf den Pflanz
 stand zu erwarten und zwar findet diese
 nachfolgende Befruchtung nur bei den
 Pflanzungen die Gesämler des Mittel
 grabens statt.

Diese nachfolgende Befruchtung
 liegt aber darin, daß man den Pflanz
 stand mehr oder weniger hoch und
 dichter giebt, je nachdem die Pflanzungen
 reifer oder züfter sind. In den ersten
 das Pflanzfeld den züfteren
 hoch und die reiferen dichter,
 man giebt diese gewöhnlich 6 Zoll hoch
 das züftere hingegen bekommt
 weniger dichter und nur 5 Zoll hoch
 die Pflanzungen aus den Mittelgrabens
 welche wieder züfter sind, bekommen
 bloß 4 Zoll, die Pflanzungen aus den vor
 dem Graben bekommen 3 Zoll und die
 Pflanzungen aus den 4^{ten} Platz erhalten

1/2 Zoll tief.

In den Längsflächen der Pfannen
befüllt wird nicht besonders beachtet
weil es nicht bei der Flüssigkeit
maximierung ist, welche im folgenden
Kapitel beschrieben werden soll.

IX^{ter}. Abschnitt.

Oeconomische Uebersicht der Erzeugnisse und der ver-
richteten Arbeit, wie auch der darauf verwendeten Kosten
bei dem nassen Pochwerk.

Bei gedachten Pochwerke sind
den im letzten Querschnitt 290. Fußern
Pochgänge dargestellt, wobei die Poch-
werk Zeit und Kraft unbenutzt
gingen. Wenn betrachtet die Kosten für
1. Fußern 1/2 von 1/2 3/4, Poch und
Grundzinn 5/6 und Grundrenten
für die Poch 3/4 6/8, also die Kosten
von einem Poch Pochgang überaus
= 9/16 1/2 und die Kosten für
290. Fußern betragen 118 1/2 1/2

Und dieses Gefäß zu füllt man
1034. Zt. geschmolzenen Glas, welches 130.
Mast 2. Lot 1. Gewicht Silber füllt, woran
man einen Fingerhut von 10 5 6 3. 14 1/2
6 3 macht. Man bekommt aber das
Küßfleiniger für den Zentner Glas
über das Maßmaß zu waschen und ein
Fahrenten 2 1/2 6 3. dieses beträgt die
Küßfleiniger dieses 2 90. fassen Gefäß
gänge 111 1/2 14 1/2 6 3.

Sechster Theil.

Beschreibung Des Wäschweisers.

1^{ter} Abschnitt.

Beschreibung Des Wäschgebäudes.

Das Wäschgebäude, zu Stum
und Gattalyaba gehörig, an welchem das
Küßflein mit angebaut ist, hat eine
Länge von 61. Ellen, eine Breite von
25. Ellen und ist 4. Ellen hoch über den

die Salzwasser, woraus die Leuchtstoffe her-
 kommen und den Wasserraum von dem Boden-
 räumen unterscheiden, wobei die feinsten Körner
 unten bis unter diese Salzwasser geht und
 1. fl. Körner hat. Auf dieser Höhe
 befindet sich ein alt-
 deutscher Berg, welcher 1/2 fl. hoch,
 mit Stein, mit Stein
 gebaut ist. In der westlichen Seite
 ist die Kirche erbaut, über
 welcher ein besonderer Berg von 5/2
 fl. Höhe gebaut ist. Bei 14. fl.
 Höhe von der westlichen Seite der Kirche
 befindet sich ein 12. Zoll hoher
 Berg, von dem Wasser her, welcher
 bis an die Salzwasser der Höhe
 befindet sich und die Höhe der
 Wasserräume von dem Wasserraum
 trennt. Von dieser Höhe 3 1/4 fl.
 hoch, befindet sich ein Berg,
 der die Leuchtstoffe und die Leuchtstoffe
 welche in dem Leuchtstoffe liegen be-
 greift. Über dieser Höhe befindet sich
 ein in dem Leuchtstoffe 2. Leuchtstoffe, die in
 Wasserräumen in Gebrauch sind.

Einzelne Leinwandbänder sind 17. Zoll breit
von einem 9. an der südlichen Seite des
Leinwandraums, 5. an der nördlichen Seite
und 3. an der östlichen Seite angebracht
sind, welche letztere der Leinwand und
den Rändern das erforderliche Licht mitthei-
len. Längst diesem Leinwandbänder
liegen 3. Stangen von 10. Zoll Stärke
und 13. Zoll Breite, welche auf die
Mittelpunkte des Leinwandraums
ruhen. Da aber diese Stangen einen be-
deutenden Längsdruck, so sind sie auch
mit 11. Stangen von 9. Zoll Dicke
unterstützt, die auf die
Ränder des Leinwandraums aufgesetzt
sind. Auf diesem 3. Stangen liegen
zwei Balken von 8. Zoll Breite und
5. Zoll Höhe, welche auf die nördlichen
und südlichen Umfassungswände auf-
ruhen und auf die Stangen gestützt
sind, worauf dann ein Bretterboden
von 1. Zoll Stärke zu verlegen ist, welcher
das Leinwandband von dem Saufe stützt.

Siebenter Theil.

Von der Beschreibung der aufbereiteten Erze und der Erzlieferung.

Im diesem Grubengebäude
werden, wegen der Kleinheit der
Erze, selbige können beysonder Lufft
andere vor sich seindem man hat 3.

1. Erze, die man gleich, so man
sie durch die Lufftbereitung erhält,
erhält. Diese 3. Lufftbereitungen
sind zu zugehoben Glanz, welcher man
aus dem Spiegeleisenerz erhält und
4-5 Loth Silber und 50-60 Pfund
Eisenerz erhält.

2. zugehoben Glanz, welcher man
dem Spiegeleisenerz im Spiegeleisenerz
und 3 1/2 - 4 Loth Silber und 40 Pfund
Eisenerz erhält.

3. zugehoben Glanz, den man
auf dem Spiegeleisenerz bekommt; diese
hat ungefähre 30 Pfund Eisenerz.

Diese erhaltenen Erze werden
jedemal alle Lufftwege in der 3.

182
nachdem Regen der Lusttage wohl abgelaufen
ist, singen beim Buntal Pflicht ist
No: 11^{te} Höhe Sonnabends der letzte
Liedersungstag, weil die Tage, wenn man
im späten Lichte, nicht angenommen
sind.

Die Lusttage haben drei Lieder
Lieder mit Gesangsstücken zu besorgen, die
für den Zustand in der Halbbrüder
Lieder zu haben 2. und für den
Zustand der in der Antikultur Lieder
2. 3. 4. bekommen.

Bei dem Ende der Tage hat
die Oberstingen, Pflichten und die
verpflichtete Liederstücke die Lusttage
wahrer letzter vorzüglich Lust haben
muss, dass versteht unter dem kein
Lied antwortet und versteht, dass
auf der Lieder nichtig gemacht sind
damit die Jahre auf keinen Punkt
bedeutet.

Hat man die Qualität
der Tage anlangt, die in wenigen Jahren

bald gelinft zu werden, so beft
 die 340. Zentner zerfehten Glan-
 ze, 480 Zentner zerfehten Glanze und
 1049 $\frac{1}{8}$. Zentner zerfehten Glanze,
 also in Summa 1869 $\frac{3}{8}$. Zentner, in die-
 ren 339. Pfund, 10. Loth, 2. Quentgen
 Silber enthalten waren, und worin
 4956 $\frac{1}{2}$. 495. 7. 3. beft zu werden.

Das diejenige Aufbereitung
 folgt betragen von der Lütte, und
 gefunden abzuge 113 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$. 7 $\frac{1}{2}$ und
 die Feile und 2 $\frac{1}{2}$ Pfund = 117 $\frac{1}{2}$ - 113.

Die Beftung der Feile wird
 in Oberfinden von der Lütte
 wenigstens allmählich fruchtbar in der
 Lütte abzufehen.

Achter Theil.

Allgemeine oekonomifche Ueberficht der Arbeit und Er-
 zeugung bei den verchiedenen Aufbereitungsarten, der auf jede
 Erzsorte verwendeten Koften, des darauf kommenden Lieferungs-
 aufwandes und des sich daraus ergebenden Aufbereitungs-
 Ueberfchusses.

1^{ter} Abschnitt.

Bestimmung der Arbeit und des Erzeugnisses bei der
gesamten Aufbereitung in einer gewissen Zeit.

Die Kosten der Aufbereitung
sämtlicher Erze sind folgende:

362.	182.	23	Sünderungskosten
24.	16.	—	Aufschlagkosten,
122.	1.	11.	Werk u. Kleinkosten.
44.	8.	5.	Werkkosten.
24.	3.	3.	Forkosten der dabei Glanz
87.	2.	—	Forkosten der Feinsung.
1.	16.	—	Forkosten der dabei Glanz
46.	16.	—	Werkkosten.
72.	12.	—	Werkkosten von 646. zu 1200.
117.	—	11.	Werk- und Glanzkosten.
1762.	222.	83.	

Und daraus zu bestimmen
zu werden 1850 1/2 Zentner Erz
bereitet, nämlich 1042 3/8 Zentner
geraffener Glanz, davon 646 Zentner
in der Form und Gottschalms Wasse
und 346 3/4 Zentner in der Form
sowie Wasse aufbereitet werden.
Dann 331 1/8 Zentner zu dem Glanz

und 446 $\frac{3}{4}$ Zentner gesetzten Glanz
 in den stromen Wäffe aufbereitet man
 drei. Von diesen zusammen Glanz
 wurden nun 280 $\frac{1}{8}$ Zentner zum Halb
 brennen und 415 $\frac{7}{8}$ Zentner zum
 Entschmelzen Lichte gelinft,
 wo die fufolose zum ersten Lichte
 zu 2. Zentner 276. und zum letzten
 2. Zentner 176. kostete, demnach
 betragen die fufolosen 402. 16 2/3
 4 1/3. In diesen 696. Zentner bez
 waren 92. Mark, 15. Loth, 2. Quent
 Silber aufhalten, wofür man
 1425 2/3. 576. 13. Loth flüchtig erhielt.

Von den 476 $\frac{3}{4}$ Zentner
 gesetzten Glanz wurden 282 $\frac{7}{8}$ Ztr.
 2. Ztr 376 zum Halbbrennen und
 193 $\frac{7}{8}$ Zentner 2. Ztr. 176. 52. fufolose
 zum Entschmelzen Lichte
 gelinft, ob betragt demnach die
 fufolose 332. 16 2/3. 18 2/3. In
 diesen bezau waren 107. Mark,

10. Lot 3. Buntstein Silber aufhalten
wofür man 148 1/2 19 1/2 10 1/2 Lina
wasen magte.

Dem den 331 1/8 Zentner zu
ersten Glanz wurden 189 1/8 Zentner
in die Halbbrüpfen und 141 1/2 Zentner
in die Untermulden Lütte zu
bringen; die feinsten beitragen
etw. 17 1/2 4 1/2 1/2. Der Gefalt an
Silber in diesen Lagen betrug 97.
Markt 2 Lot und die Bezahlung der
selben betrug 1497. 1/2 5 1/2 4 1/2.

Nun wurden, wie schon
oben erwähnt, in der Feinsten
Lage 346 1/8 Zentner ganzes
Glanz aufbewahrt, wovon 134 1/8 Zentner
zur Halbbrüpfen und 192 1/4 Zentner
zur Untermulden Lütte gelan-
gen. In dem die Zentner Lagen in
die Halbbrüpfen 1/2 8 1/2 und in
die Untermulden Lütte 1/2 1/2
Anzahl, Kostet, je betragt

Dieser und folgende 1843. 17. 18.
 In diesen Aufzeichnungen befinden
 sich 40. Markt 1. Lot Silber, unter
 halten, pro Stück 536. 2. 3.
 bezahlt sind.

Diese einzeln angegeben,
 von 1843, sonst in der Zusammen-
 zahl als auf ein Geschäft und Be-
 zahlung zusammen, geben die
 Nummer von 1850. Zusammen 1843,
 387. Markt 13. Lot 1. Stück Silber
 und 4945. 3. 5. 53. Goldminen
 waren.

11^{ter} Abschnitt.

Bestimmung des gesammten Aufbereitungs-
 Ueberschusses oder die nach Abzug der Er-
 lieferungs-Kosten in einem Quartale
 bestehende Geldeinahme.

Die Bezahlung der in die-
 sem Quartale gelieferten Erze

betragt, ein Jahr im vorigen Jahr
spricht man sich, 49 45 1/2.
3 1/2 5 3. Die Lieferungskosten
dieser Lage, sind durch diese Geld,
nimmen gemacht worden, betragen
26 3 1/2 1 1/2 1/2, die Holzverkauf
Kostungen betragen 26 1/2 1 1/2 1/2
für den Sommer nach dem 11 1/2 1/2
1/2 11 1/2 1/2. Für die Holzzeit;
es betragen daher die sämtlichen
Kaufleistungen und Lieferungs-
kosten 55 1/2 1 1/2 1/2. Jetzt man
im diese Kaufleistungen und Lie-
ferungskosten von der Holzzeit
ab, so verbleibt die Summe von
43 6 3 1/2 1/2 1/2, welches ein
Kaufleistungsüberschuss ist.

9

Handwritten text from the adjacent page, including fragments like "b.", "agn", ".13", "733.", "i", "t.", "u", "y", and "x".

